Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 276

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 22. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst Donnerstag, den 23. April, Mittags.

Der Normalarbeitstag.

Schon im Jahre 1887 wurde im Reichstage von der Zentrumsfraktion ein Antrag gestellt, die Maximalarbeitszeit für erwachsene männliche Arbeiter auf 11 Stunden täglich festzusetzen. Diese Bestimmung war begleitet von weitgehenden Vollmachten für die Behörden in verschiedenen Instanzen, einen längeren oder kürzeren Normalarbeitstag zu gestatten. Der Reichstag lehnte den eingebrachten Gesetzentwurf ab und beschränkte sich auf eine Resolution: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine Enquete darüber anzustellen, ob und inwieweit gesetzliche Maßregeln gegen eine übermäßige Ausdehnung der Arbeitszeit erwachsener Arbeiter in Fabriken nothwendig und ausführbar sind. Es wurde hauptsächlich gegen den Antrag der Zentrumspartei eingewendet, daß der Maximalarbeitstag in der Regel die Zahl von 11 Stunden gar nicht erreiche. Schon damals arbeiteten in Berlin nach einem Bericht der dortigen Fabrikinspektion von 113 543 in Fabriken beschäftigten Arbeitern 94 581 nicht länger als 10 Stunden und nur 4243 länger als 11 Stunden. Seitdem haben sich die Verhältnisse für die Arbeiter noch wesentlich günstiger gestaltet.

Es ist gar nicht in Abrede zu stellen, daß die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit des Arbeiters einen großen Kulturfortschritt bedeutet und besonders die freisinnige Partei hat diese Anschauung stets vertreten, aber es ist nicht gut und nicht nothwendig, diesen Fortschritt durch den Zwang der Gesetzgebung zur Durchführung zu bringen, weil die männlichen Arbeiter in dem Koalitionsrecht das Mittel haben, ihren desfallsigen Forderungen Nachdruck zu geben, und weil sie auf diesem Wege auch thatsächlich schon viel erreicht haben. In den meisten Fabriken und größeren Werkstätten ist thatsächlich auch ohne gesetzlichen Zwang die zehnstündige Arbeitszeit bereits zur Durchführung gelangt, in einzelnen Berufszweigen ist sogar schon eine Arbeitszeit von neun, stellenweise von acht Stunden, erreicht worden. In den kleineren Orten besteht meist noch eine längere Arbeitszeit als in den Großstädten, aber es kann nicht ausbleiben, daß auch dort nach und nach eine Herabsetzung derselben eintritt. Sehr lang ist die Arbeitszeit besonders bei den selbständigen kleinen Gewerbtreibenden, bei der Hausindustrie und in der Textilindustrie. Bei Jenen ist auch durch die Gesetzgebung schwer etwas zu erreichen, und nach den Erhebungen der verbündeten Regierungen würde, wie der Handelsminister am Sonnabend im Reichstage erklärte, augenblicklich schon durch die Herabsetzung des Arbeitstages im Sinne des sozialdemokratischen Antrages auf zehn Stunden die Konkurrenzfähigkeit der Textilindustrie mit dem Auslande in Frage gestellt werden. Würde durch staatlichen Zwang der zehnstündige Maximalarbeitstag eingeführt, so würde, wenn die Feststellungen der Regierung begründet sind, die Weberindustrie dadurch ernstlich in Noth gerathen, und es könnten viele Tausende von deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen, welche jetzt ihr spärliches Brot haben, ihren Erwerb ganz verlieren.

Der sozialdemokratische Antrag, über welchen der Reichstag am vergangenen Sonnabend verhandelte, will den zehnstündigen Maximalarbeitstag bis Ende 1893 eingeführt wissen, dann soll, bis zum Jahre 1898, ein neunstündiger und darauf ein achtstündiger Arbeitstag folgen. Daß die verbündeten Regierungen, selbst wenn die Mehrheit des Reichstages diesem Antrage zugestimmt hätte, auf denselben nicht eingehen würden, steht außer Frage. Durch Annahme deiess Antrages hätte der Reichstag also die gesammten, durch die Gewerbeordnungsnovelle beabsichtigten Arbeiterschutzbestimmungen zu Falle gebracht. Die Verantwortung dafür kann selbstverständlich keine Partei übernehmen. Das wissen auch die Sozialdemokraten sehr wohl, aber sie stellen trotzdem ihre Anträge, um agitatorisches Material für ihre Versammlungen zu haben. Wenn sie nur das aufrichtige Bestreben hätten, für die Verkürzung der Arbeitszeit zu wirken, so hätten sie es jedenfalls unterlassen, ihre von vornherein aussichtslosen Anträge einzubringen, denn die letzteren können nach Lage der Sache nur die Wirkung haben, die allmähliche, durch freies Uebereinkommen zu erzielende Herabsetzung der Arbeitszeit zu verzögern. Wer allmählich etwas erreichen will, handelt gegen das von ihm vertretene Interesse, wenn er von vornherein seinen ganzen Plan enthüllt. Die Ankündigung der Maifeier mit den Demonstrationen für den achtstündigen Normalarbeitstag hat im vorigen Jahre nur dazu geführt, zahlreiche versuchte Streiks wirkungslos zu machen.

Wir haben bereits in einem früheren Artikel darauf hingewiesen, daß die Aufstellung unbilliger und unerfüllbarer Forderungen seitens der Arbeiter unter den Arbeitgebern nur die Neigung fördern kann, sich zu gemeinsamem Widerstande zu verbinden. Wenn dies mehr und mehr geschieht und wenn dann auch solche Zugeständnisse, welche die Arbeitgeber im Wege friedlichen Uebereinkommens wohl hätten machen können, nicht mehr gemacht werden, so haben die Arbeiter das nur ihren sozialdemokratischen Führern zu danken.

Deutschland.

△ **Berlin,** 20. April. Die „Post“ erfährt, in der vorigen Woche sei von maßgebendster Seite versichert worden, daß der Friede weniger denn je bedroht sei, und daß das Verhältniß mit Rußland so gut sei wie seit langer Zeit nicht. Wir geben die Mittheilung hier darum wieder, weil wir in der Lage sind, hinzuzufügen, daß auch uns gegenüber dieselbe Versicherung an sehr hervorragender Stelle und zwar mit dem ausdrücklichen Ersuchen gegeben worden ist, sie weiter zu verbreiten. Bei dem Hinweise auf das gute Verhältniß zu Rußland wurden in dem Gespräche die persönlichen Freundschaftsbeziehungen der beiden Kaiser ganz besonders betont. —

— Das Zentrum leidet bereits jetzt lebhaft darunter, daß es seinen Windthorst nicht mehr hat. Wie die Herren am letzten Sonnabend, einem Winke der Regierung folgend, ihre Stellung änderten, so würde es unter Führung Windthorsts nicht geschehen sein. Herr Windthorst blieb, auch wo er in der Sache den Rückzug antrat, doch zum Scheine der Herrscher der Situation, und der Schein ist in der Politik ein außerordentlicher Faktor. Wenn Windthorst der Regierung nachgab, so that er es mit Worten, die der Menge den Glauben verschafften, daß im Grunde die Regierung den Wünschen Windthorsts Gestalt gegeben habe, und nur der Eingeweihte erkannte, daß es anders sei. Herr Schädler zog sich am Sonnabend zurück mit einer tiefen Verbeugung, wozu einige der klügeren Fraktionsmitglieder ärgerliche Gesichter machten; sie mochten wohl die Wirkung auf die Wähler voraussehen. Zur Zeit bestimmt die Haltung der Partei deren rechter Flügel, und der Führer, soweit man schon von einem solchen sprechen kann, ist der Freiherr von Huene, vielleicht das am weitesten rechts stehende Fraktionsmitglied, das, wenn es kein Zentrum gäbe, seinen Platz unter den Ultrakonservativen nehmen würde. Die Herren vom linken Flügel haben zur Zeit einen schweren Stand in der parlamentarischen Partei, und es nützt ihnen wenig, daß sie in der ultramontanen Presse beinahe mächtiger sind, als ihr Gegenflügel. Ein eigenthümliches Anzeichen ist es auch, daß die Reichstagsfraktion mit Stimmenmehrheit die Empfehlung des Jesuitenpaters von Hammerstein zum Nachfolger Windthorsts im Reichstagsmandat ablehnte; sollte Windthorsts eigner Wunsch damit übereingestimmt haben? — —

Gegenwärtig werden in Berlin die einzelnen Kurse einer „Arbeiter-Schule“ eröffnet, die auf Anregung ung nach einem Plane des Abg. Liebknecht gegründet worden ist. Fünf Säle sind in den verschiedenen Stadttheilen von Berlin gemiethet, in welchen der Unterricht stattfindet; gelehrt wird in den Wochentagen Abends, und zwar in jedem Fache zweimal je zwei Stunden hintereinander und Sonntag Vormittags. Männliche und weibliche Personen werden mit einander unterrichtet. Der Andrang ist ungemein groß. Auch wenn er sich etwas verlieren sollte, nachdem der Reiz der Neuheit vorüber ist, wird es gleichwohl an dem für das Prosperiren der Schule erforderlichen Zuspruch nicht fehlen, denn Berlin hat weit über hunderttausend Industriearbeiter, und die Mehrzahl ist intelligent und lernbegierig. Der Leser wird uns wohl aber vor allem nach dem Zwecke und der Tendenz der „Arbeiter-Schule“ fragen. Die Tendenz ist hinreichend durch den Namen Liebknecht bezeichnet. Die Schule soll die Arbeiter mit geistigen Waffen für den Klassenkampf ausrüsten, wenn auch das Gebiet der Tagespolitik selbstverständlich unberührt bleibt. Demgemäß sind denn auch zu Lehrern der bedeutsamsten und von den Sozialisten besonders beackerten Fächer Männer berufen worden, die man genügend als zuverlässige „Genossen“ kennt, und die zugleich die für diese schwierigen Gebiete erforderlichen Fähigkeiten haben. Liebknecht selbst lehrt jetzt nicht, während er, der von Hause aus Philologe ist, in Leipzig eine ähnliche kleinere Arbeiterschule jahrelang geleitet hat. Den nationalökonomischen Unterricht ertheilt Dr. Heinrich Braun, der Herausgeber des „Archivs für soziale Gesetzgebung“, ein noch junger, kenntnißreicher Nationalökonom. (Der Mitredakteur des „Vorwärts“, Dr. Adolf Braun, ebenfalls Nationalökonom, ist der noch jüngere Bruder des Genannten.) Das Fach der Geschichte lehrt Dr. Lütgenau, der Pädagog von Fach ist; er wird nun wohl der Welt zeigen, was von den Ereignissen der Weltgeschichte in den Augen der Sozialdemokraten von Werth und Bedeutung ist. Den mehr tendenzlosen Unterricht in Deutsch, Mathematik, Stenographie 2c. ertheilt eine Anzahl weniger bekannter Persönlichkeiten, die auch zum Theil nicht Parteigenossen der Schöpfer und Leiter sind. Den deutschen Unterricht ertheilt (neben anderen) Bruno Wille. Die geschäftlichen Leiter sind übrigens andere Personen als die Unterrichtsleiter, von denen niemand zum Vorstande gehört. An der Spitze des Vorstandes stehen zwei sozialdemokratische Stadtverordnete; auch zwei Damen gehören dem Vorstande an. Der Name „Arbeiter-Schule“ klingt bescheiden, aber hinter der Bescheidenheit verbirgt sich der Stolz; denn wie Herr Liebknecht im „Vorwärts“ erklärte, hat man statt der Bezeichnung „Hochschule“ oder „Universität“ die einfachere „Schule“ deshalb gewählt, weil man keine Verwandtschaft mit den „reaktionären“ staatlichen Universitäten ausdrücken zu wollen scheinen will. Ueber die Wirkungen dieser neuen Schöpfung nach Art und Grad läßt sich jetzt natürlich noch nicht urtheilen; jedenfalls aber liefert ihr Dasein und ihre Thätigkeit einen Beweis für den Bildungstrieb der arbeitenden Jugend.

— Superintendent Faber erhält nach der „Kreuzztg.“ die von dem Hofprediger Schrader bisher innegehabte Dompredigerstelle. Stöcker hatte die zweite Stelle als Domprediger inne. Eine Bestimmung des Kaisers über die weitere Amtsthätigkeit des Hofpredigers Schrader am Dom ist bis jetzt nicht erfolgt. — Danach scheint die „Kreuzztg.“ zu hoffen, daß Schrader in die Stöckersche Stelle befördert wird.

— Ueber vollständige Zerklüftung und klaffenden Zwiespalt in der konservativen Partei klagt in der „Kreuzztg.“ Graf v. Hohenthal, Mitglied des Herrenhauses. Man hätte zur Landgemeindeordnung sofort auf einem Parteitag prinzipielle Stellung nehmen und sich über gewisse Grenzen in der Haltung nicht hinausdrängen lassen dürfen. Graf Hohenthal erklärt die Landgemeindeordnung für keineswegs dringlich. Es ist nicht zu bezweifeln, daß im Herrenhause das Möglichste geschehen wird, um die Landgemeindeordnung zunächst zu verschleppen bis zur kommenden Session.

— Bisher erklärten die Agrarier, die Ermäßigung der Getreidezölle im Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn könne, wenn überhaupt, nur durch wichtige Zugeständnisse Oesterreichs bezüglich der Industriezölle gerechtfertigt werden. Die „Gothaische Zeitung“, das Regierungs- und Intelligenzblatt für das Herzogthum Gotha entrüstet sich jetzt darüber, daß unsere Landwirthschaft wieder „als Opfer auf dem Altar des demokratischen und sozialdemokratischen Freihandels um den Preis einer Herabsetzung des österreichischen Roheisenzolls von 80 auf 67 oder 65 Kreuzer bluten“ soll. Dieses Zugeständniß bringe Deutschland mehr Nachtheil als Nutzen. Das Blatt schreibt:

„Entsprechend der Zunahme der Einfuhr von Roheisen nach Oesterreich-Ungarn verzeichnet die Statistik dieses Landes eine stetige Vermehrung der Herstellung von Stahl- und Eisenbahnschienen in diesem Lande. Je billiger nun die österreichische Schienenindustrie ihr Roheisen bezieht, um so erfolgreicher wird sie den konkurrirenden Nachbarstaaten den Markt streitig machen können. Und unter diesen Nachbarländern steht an erster Stelle Deutschland.“

Blinder Eifer schadet nur. Das Gothaische Regierungsblatt plaidirt, ohne es zu wissen, für eine Herabsetzung des deutschen Roheisenzolls. Denn was von Oesterreich gilt, gilt doch auch von Deutschland. Je billiger die deutsche Schienenindustrie ihr Roheisen bezieht, um so erfolgreicher wird sie den konkurrirenden Nachbarländern den Markt streitig machen können.

— Ueber die bevorstehenden Kardinalsernennungen wird der „Magd. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „Weder Fürstbischof Kopp in Breslau noch sonst ein anderer deutscher Kirchenfürst wird bei dem vatikanischen Konsistorium im Juni den Kardinalspurpur erhalten, obgleich der Tod des Kardinals Hergenröther die Zahl der reichsdeutschen Kardinäle auf den Prinzen Gustav Hohenlohe, den jüngsten Bruder des elsaß-lothringischen Statthalters, und den Herzog von Ratibor beschränkt hat. Uebereinstimmenden vatikanischen Nachrichten zufolge erhalten die Kardinalswürde außer dem Nuntius in Lissabon Msgr. Vannutelli und dem Erzbischof von Krakau, Dr. v. Dunajewski, einem Bruder des langjährigen früheren österreichischen Finanzministers, nur Italiener, und zwar der Nuntius in Paris Msgr. Rotelli, der auswärtige Unterstaatssekretär Mocenni, der päpstliche Majordomus Fürst Ruffo Scilla, früher Nuntius in München, und der Sekretär der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten Msgr. Sepiocci.“

— Aus dem rhein.-westfälischen Kohlenrevier erhält die „Frankf. Ztg.“ eine Zuschrift vom 20. April,

die wir zur Ergänzung unserer telegraphischen Nachrichten im Folgenden mittheilen, da sie manches Irrthümliche korrigirt und jedenfalls ein wahrheitsgetreues Bild von der momentanen Lage daselbst entwirft. Dem Blatte wird geschrieben: Die durch ein Depeschen-Bureau verbreiteten Gerüchte von einer Verschwörung der Bergleute auf Zeche Langenbrahm gegen den Grubenverwalter sind vollständig aus der Luft gegriffen. Eine gewisse Gährung besteht zwar unter der Belegschaft; dieselbe rührt von Kündigung der Delegirten und angeblicher Aufwiegler her. Der Strike auf Sellerbeck, Schacht Bernall bei Mülheim a. d. R. ist im Abnehmen begriffen; doch verlangt die Belegschaft die Rücknahme der Kündigung der älteren dort ansässigen Bergleute. Auf Eintracht-Tiefbau bei Steele dauert der Strike fort; die Belegschaft hat beschlossen, die Vermittelung des Landraths und der Regierung nachzusuchen und denselben die Beschwerden zu unterbreiten. Redakteur Lensing aus Dortmund und Reichstags-Abgeordneter Stötzel bereisten auch heute wieder das Essen-Borbecker Kohlenrevier, um für den unter ihrer Aegide stehenden neuen Verband „Glück auf" Propaganda zu machen. In Essen fand nur eine Belegschafts-Versammlung der Zeche „Hoffnung und Sekretarius Ark" statt. Dieselbe verlief in ruhiger Weise; es wurde zwar beschlossen, eine Anzahl Beschwerdepunkte, deren Abstellung schon vor zwei Jahren in Aussicht genommen war, bei der Verwaltung zu beantragen, von einer Arbeitsniederlegung ist aber keine Rede gewesen. Ueberhaupt scheint im Essener Revier eine Strikebefürchtung unbegründet zu sein.

— Ueber die Aufbesserung von Beamtengehältern im Reiche heißt es, daß dieselbe die etatsmäßigen Kanzlei-Beamten einschließlich der diesen gleichzustellenden Kassen-Sekretäre und der Zeichner zu Gute kommen sollen. Man wird in dieser Beziehung in Preußen gleichen Schritt halten. Es kommen dabei für die Reichsverwaltung nur noch in Frage die Kanzlei-Sekretäre, Kassen-Sekretäre und Zeichner bei den Reichs-Zentralbehörden und dem preußischen Kriegs-Ministerium, die Geheimen Sekretäre bei der General-Militär-Kasse, der Kassen-Sekretär beim Kommando des Kadettenkorps, der Kanzlei-Inspektor beim Reichs-Marine-Amt, endlich bei der Eisenbahnverwaltung die Zeichner erster Klasse, die Kanzlisten erster Klasse, die Zeichner und Kanzlisten des Betriebsdienstes.

Elbing, 20. April. Der „Frankf. Ztg." wird von ihrem hiesigen Korrespondenten gemeldet: Der Oberpräsident von Westpreußen, Herr v. Leipziger, ist schwer erkrankt; in der letzten Nacht wichen die Aerzte nicht vom Krankenbett. Häufige Erstickungsanfälle lassen das Schlimmste befürchten.

Erfurt, 21. April. Die Preise des Brotes, welches hier ausgewogen und genau nach Gewicht verkauft wird, sind hier abermals bedeutend in die Höhe gegangen, und zwar von 12 auf 14 Pf. für ½ Kilogramm. Das ist gegen den früheren Preis von 10 Pf. für das Pfund eine Steigerung um 40 Prozent. Auch die Preise für Kartoffeln haben eine wohl noch nicht dagewesene Höhe erreicht. Am letzten Markttage kam der Zentner auf 4 M. 50 Pf. und es steht noch ein weiteres Steigen zu befürchten. Die Ursache der hohen Kartoffelpreise ist darin zu suchen, daß im verflossenen Winter bei dem starken Frost in den Miethen viele Kartoffeln erfroren sind. Und bei solchen Preisen für die allernothwendigsten Lebensmittel wird noch immer die Grenze für die Einfuhr von Getreide von außerhalb krampfhaft verschlossen gehalten.

Köln, 20. April. Die „Köln. Ztg." meldet, die Leiter des Zentralvorstandes der Bergleute hätten eine straffere Organisation beschlossen, namentlich sollen die an einzelnen Zechen arbeitenden polnischen Arbeiter für die Sozialdemokratie gewonnen werden. Dieserhalb sei an die Vertrauensmänner die Weisung ergangen, in der nächsten Zeit in den von den polnischen Kameraden bewohnten Ortschaften Versammlungen abzuhalten, in welchen jedes Mal ein polnischer Kamerad zu referiren hätte. Auch der chronische Geldmangel sei geschwunden; die Hauptunterstützungskasse habe recht ansehnliche Beiträge erhalten. Der Pariser Kongreß habe in die Bergarbeiterbewegung viel Leben gebracht, so daß die sorgfältigste Beobachtung nöthig sei.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 19. April. Das Verkehrsministerium entwickelt seit einer gewissen Zeit eine rege Thätigkeit in Betreff Errichtung einer schnelleren Kommunikation zwischen den Hauptplätzen Rußlands und Warschau einerseits und den wichtigsten Handelsplätzen des Auslandes andererseits. Gegenwärtig wird die Errichtung von Blitzzügen zwischen Odessa, Berlin und Hamburg via Warschau projektirt, und will die Reichsregierung zu diesem Zwecke eine Konferenz von Delegirten deutscher Bahnen, der Warschau-Wiener, der Weichselbahn und der Südwestbahnen nach hier einladen. Die Delegirten würden sich u. A. mit der Entwerfung der Touren zu befassen haben. — Wie verlautet, soll der Bruder des Zaren, Großfürst Wladimir, zum Generalgouverneur von Polen ernannt werden.

Frankreich.

* Während der katholische Klerus in Frankreich sich mit der Republik auszusöhnen trachtet, greift Jules Ferry, wo immer er nur kann, die Kirche an. So auf einem Bankett in Veranlassung der Enthüllung der Büste Tenots in Vic de Leigorre. In leidenschaftlicher Weise nannte er die Kirche die Todtfeindin der Republik und forderte alle Republikaner auf, eine einheitliche Haltung der Kirche gegenüber zu beobachten, welche immer die Verbündete aller Reaktionen gewesen, aber seit Langem der Republik nicht so gefährlich gewesen sei, wie gerade jetzt unter der Führung Lavigeries, dessen Evolutionen zur tödtlichen Waffe gegen die Republik werden könnten. Die feindliche Haltung gegen den Klerus dürfe deshalb nicht geändert werden, vor Allem aber sei das Schulgesetz als die beste Waffe der Republik aufrecht zu erhalten.

Großbritannien und Irland.

* Die demnächst in England stattfindenden Ersatzwahlen haben Gladstone zu einer Kundgebung veranlaßt, welche zeigt, daß der greise Führer der Liberalen unentwegt entschlossen ist, die irische Frage nach den von ihm wiederholt dargelegten Grundsätzen zu lösen. Gegenüber dem warmen Tone, mit welchem Gladstone für die Rechte der Irländer eintritt, berührt die Gehässigkeit, mit welcher Parnell gegen seine irischen Gegner und die Partei Gladstones kämpft, um so unangenehmer. Das neueste Beispiel ist die Rede, welche Parnell gehalten hat und über deren Inhalt es in einer Londoner Nachricht der „Voss. Ztg." heißt:

In einer in Irishtown, Grafschaft Mayo, gehaltenen Rede bemerkte Parnell, dem irischen Volke wäre öfters gesagt worden, es müsse einem englischen Führer folgen und die Zukunft Irlands einer englischen Partei anvertrauen, sonst würde es niemals niedrigere Pachtzinse und ein irisches Parlament erhalten. Die Leute, welche diesen Rath ertheilen, seien dieselben Männer, die am Freitag eine Bill bekämpft hätten, welche die Pachtzinse von 150 000 irischen Pächtern um 40 Prozent ermäßigen würde. Keine Partei würde jemals etwas für Irland thun, falls es nicht selber stark genug sei; folge Irland dem Rathe jener Feiglinge und Verräther, die in Westminster ihre Fahne gesenkt hätten, dann sei seine Sache allerdings verloren. Er (Parnell) sei entschlossen, mit Irlands Beistande Ordnung in den nationalen Reihen herzustellen und aufs Neue eine unabhängige irische Partei zu gründen.

* Gutem Vernehmen nach wird in naher Zukunft die eheliche Verbindung Parnells mit Mrs. O'Shea stattfinden, und es heißt sogar, daß schon der Tag für die Feier bestimmt sei. Durch diesen Schritt geht Mrs. O'Shea der Hälfte einer Hinterlassenschaft von 170 000 Lstr. verlustig, welche ihrem ersten Gatten, Kapitän O'Shea, zufällt, mit dem sie nach den Bestimmungen des Ehekontraktes in Gütergemeinschaft gelebt hat. Kapitän O'Shea soll sich mit Gleichmuth in sein Geschick finden.

Bulgarien.

* Betreffs des Dragoman der französischen Gesellschaft Duma in Belgrad, welcher die Mörder Beltschews am dortigen Bahnhofe in Empfang genommen hat, erfährt der „Magyar Hirlap":

Duma ist ein makedonischer Grieche. Der serbische Minister des Innern Gjaja ließ ihn von Makedonien nach Belgrad kommen und von der französischen Vertretung anstellen. Derselbe ist aber nur formell angestellt, weil er in Wirklichkeit Präfekt des vom „Speti Sava"-Verein erhaltenen Pensionats ist, das für Makedonien und Bosnien Emissäre erzieht und alljährlich 25 bis 30 Jünglinge als Lehrer hinaussendet. Außerdem arbeitet Duma in dem von Gjaja eingerichteten Auskunfts-Bureau, das französische Blätter mit Schreckensnachrichten aus Makedonien und Bosnien versieht. Seine Hauptthätigkeit aber sind Agitationsreisen nach Makedonien; man konnte beobachten, daß diese Reisen stets mit dem Ausbruche von Unruhen zusammenhängen.

Für die Franzosen ist selbstverständlich das Gebahren von Duma höchst peinlich. Wie aus Paris gemeldet wird, leugnen die Blätter entrüstet jede Verantwortlichkeit Frankreichs für das, was Duma in Belgrad mit den bulgarischen Morden zu thun haben möge, und beklagen sich über die Wiener Presse, welche aus jenem Duma einen Franzosen Dumas machen und Frankreich beschuldige, die bulgarischen Aufwiegler zu unterstützen.

China.

* **Shanghai,** 13. März. Mit der letzten Post von Tientsin sind hier nähere Nachrichten über die Audienz der fremden Minister zu Peking eingelaufen. Dieselbe fand am 5. März in der Tzu-Kuang-Ko oder „Halle der Purpurhelle" statt; sie liegt in dem westlichen Garten der kaiserlichen Stadt. Die Gesandten, von den Sekretären und Dolmetschern begleitet, begaben sich bis zum Nordthore (in der Nähe der Marmorbrücke) in Sänften. Von dort aus gingen sie zu Fuß nach einem Pavillon, wo eine kleine Mahlzeit eingenommen wurde. Nachdem sie etwa eine Stunde hier gewartet hatten, wurde den fremden Vertretern das Geleite zu drei Zelten gegeben, die in der unmittelbaren Nähe der Stufen, welche zu dem Tzu-Kuang-Ko führen, aufgeschlagen waren; daselbst verweilten sie etwa eine halbe Stunde. Kurze Zeit darauf erschien der Kaiser und dem deutschen Gesandten, v. Brandt, wurde als Doyen des diplomatischen Korps die Ehre zu Theil, zuerst vorgeführt zu werden. Die Zeremonie nahm etwa fünf Minuten in Anspruch. Nach ihm folgten die übrigen Minister: der Empfang jedes währte etwa fünf Minuten. Der Eintritt, sowie der Weggang der fremden Vertreter wurde durch das Abfeuern von drei Kanonenschüssen gekennzeichnet. — Der Hergang der Audienz selbst war wie die in Tientsin veröffentlichte Zeitung meldet, folgender: Herr v. Brandt hielt in englischer Sprache eine kurze Anrede, die Popoff, der Senior-Dolmetscher des diplomatischen Korps, ins Chinesische übersetzte. Prinz Tsching wiederholte sie knieend am Fuße des Thrones in Mantschu. Der Kaiser antwortete auf die Ansprache, welche dann übersetzt wurde, worauf sich die Gesandten rückwärts schreitend zurückzogen. Der Kaiser hatte auf einem Daïs Platz genommen, vor ihm stand ein Tisch; die fremden Vertreter waren etwa 15 bis 20 Schritte von ihm entfernt. Hinter dem Kaiser standen Paowang und Kowang (beides Prinzen erster Klasse), zu Füßen des Daïs Prinz Tsching und zu jeder Seite fünf Soldaten mit Seitengewehren. Außerhalb der Empfangshalle hatte sich eine große Anzahl von Menschen, großentheils Dienerschaft u. dgl. versammelt.

Parlamentarische Nachrichten.

* Gegen die Landgemeindeordnung werden, wie man annimmt, von den Konservativen nur etwa 10 Mitglieder stimmen, von den Freikonservativen die Abgeordneten Gerlich, Schultz-Lupitz und Lohren, vom Zentrum u. A. v. Schalscha.

Militärisches.

= **Personalveränderungen.** Anläßlich der militärischen Feier am vergangenen Sonnabend sind nach der „Allg. Reichs-Korresp." eine Anzahl Personalveränderungen verfügt worden. Die Kommandeure der 2. und 4. Gardekavalleriebrigade, Obersten v. Kleist und v. Michaelis, sind zu Generalmajors befördert worden. Dem Oberst v. Patow, Kommandeur des Dragonerregiments Nr. 18, ist der Abschied bewilligt. Dem Kommandeur der 22. Infanteriebrigade in Breslau, Generalmajor Stieler v. Heydekampf, wurde ebenfalls der Abschied bewilligt, und steht die Ersetzung desselben durch den Oberst v. Stülpnagel, bisher Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 1, bevor. Nach derselben Korrespondenz werden die kommandirenden Generale des Garde- und 7. Armeekorps, Generale v. Meerscheidt-Hüllessem und v. Albedyll, ihre Abschiedsgesuche auf Wunsch des Kaisers bis zum Herbst d. J. zurückhalten.

Kleines Feuilleton.

* **Der vernünftige Damenanzug der Zukunft,** wie ihn die Phantasie der National Dreß Society und der Frau Charles Hancock ausgeklügelt hat, ist augenblicklich bei einem Wohlthätigkeitsbazar auf dem Rathhause in Kensington (England) zu sehen, wo ein Dutzend mehr oder weniger junger Damen sich darin von allen Seiten bewundern läßt. Beim Eintritt in den Saal glaubt man sich ins Morgenland versetzt; vor kleinen, in matt-gebrochenen Farben ausgeschlagenen Zeltbuden wandeln Odalisken einher in bunten Zuavenjäckchen, koketten Toreador-Hütchen und weiten, unten zusammengebundenen Pluderhosen, wie sie die Türkin trägt. Indessen werden wir bald belehrt, daß es sich dabei zunächst nur um das Turkish Tea Gown handelt, einen neuen Hausempfangsanzug, der sich an die weibliche Radreittracht, das Cycling Dreß, anlehnen soll. Bei dem Five o'clock tea, wenn der Salon von Besucherinnen überfüllt ist, würde sich dieser Odalisken-Anzug allerdings vom malerischen und Beweglichkeitsstandpunkt empfehlen. Von ihm nur durch den unten offenen Rock verschieden ist der syrische und japanische Anzug; er wird beim Ausgehen getragen, aber wahrscheinlich wohl in dunklen Farben, wenn er nicht Verwechselungen mit italienischen Orgeldreherinnen herbeiführen soll. Weniger auffällig zeigt sich der eigentliche allgemeine Zukunftsanzug, der sog. Schmutziges-Wetter-Anzug (das Muddy Weather Dreß), der seltsamerweise der Eilitto-Anzug getauft ist. Indessen löst sich die Herkunft des Beinamens in der unschuldigsten Weise auf; Eilitto ist die Umkehrung von Ottilie, und Ottilie heißt niemand anders als Frau Charles Hancock, die Erfinderin des Anzuges. Bald taucht sie auch selbst vor ihrem Zelt auf, wo sie dessen Vorzüge an ihrer Person auseinandersetzt und Papierschneidemuster für zwei Shilling das Stück feil hält. Daß ihr Anzug die Zukunft für sich hat, glaubt man ihr gern, so lange man ihr zuhört, denn Frau Hancock besitzt ein reges Mienenspiel, wunderhübsche Zähne und spricht das Englische mit einem anziehenden fremdländischen Kehl-R; ist sie doch eine gute Deutsche, wenn die geborene Ottilie Blind, die Tochter Karl Blinds und einer deutschen Mutter, überhaupt etwas anderes sein kann. Aber der neue Anzug mag vernünftig sein, sonderlich hübsch ist er nicht, und wenn ich mich auf das Urtheil einer mich begleitenden Dame verlassen darf, so würde Frau Hancock in der augenblicklichen Modetracht noch viel hübscher aussehen als in ihrem Vernunftanzuge. Von entschiedenem Vortheil wird letzterer beim Lawn Tennis-Spiel, Rudern und Bergsteigen sein, und zwar wegen der Kürze des Rockes; auch mag er sich schneller anlegen lassen, weil Unterröcke und Schnürbrustüberzug fehlen; andererseits aber ist auf die hoch hinaufreichenden Knöpfstrümpfe und die Schnürstiefelchen größere Sorgfalt und Zeit zu verwenden. So weit aus der Erklärung und den lebendigen Mustern ersichtlich, bestände der vielgerühmte Anzug aus folgenden Stücken: hohen Knopfstrümpfen, engen Unterhosen, vermuthlich in inniger Verbindung mit dem Jägerschen Kombinationswollhemde, dem Rock, dem Unterleibchen, welches den Rock trägt und dessen Gewicht auf die Schultern verlegt, einem Mieder mit aufgepufften Aermeln und dem vorn offenen Zuavenjäckchen. Dazu kommt beim Ausgehen noch ein kleiner sogenannter Toreador-Hut und eine straff anliegende Jacke. Mieder und Aermel sind oft aus Seide und die dazu gehörige Zuavenjacke aus Sammt angefertigt. Wie gesagt, sonderlich anziehend wirkt das Zukunftskleid nicht, und da es dazu noch durch die Kürze des Rockes die Fußfrage empfindlich berührt, darf man vorläufig seine Zukunft kaum als gesichert ansehen.

---

† **Ein neues Fahrzeug.** Man schreibt der „Frft. Ztg." aus Bregenz: Ein Wasser-Veloziped, dessen Erfinder angeblich ein geistlicher Herr aus dem Allgäu ist, hatten wir vor ein paar Tagen hier in Bregenz am Bodensee Gelegenheit in Funktion zu sehen. Dasselbe beruht, wie jedes Wasserfahrzeug, auf dem Wasserverdrängungsprinzip. Im Uebrigen gleicht es eher einer zweirädrigen Eisenbahn-Tressine, als einem gewöhnlichen Bicycle. Die Stelle der beiden an einer horizontalen Axe sitzenden Räder vertreten zwei Hohlzylinder von etwa 32 Cm. Radius und etwas größerer Breite aus feinem, gutgedichteten elastischem Stahldrahtgeflecht, während sich vorne ein ähnlicher kleinerer Zylinder als Steuer- oder Leitrad befindet. Die Bewegung erfolgt nicht wie beim Veloziped mittelst Tretrades, sondern wie bei der Tressine durch die Hand mittelst Kurbelübersetzung. Das Vehikel, bei dessen Konstruktion selbstverständlich auf ein möglichst reduzirtes Gewicht Bedacht zu nehmen war, da dasselbe schwimmen muß — die Zylinder tauchen kaum ein paar Zoll tief — macht durchaus keinen schwerfälligen Eindruck, und leicht, sicher und schnell auf dem Wasser sich fortbewegend, läßt es auch in dem Zuschauer das ängstliche Gefühl möglichen Umkippens nicht aufkommen. Die Probe fand zwar nur in seichtem Wasser längs des Ufers statt, doch dürfte hiernach kein Zweifel bestehen, daß dieses Fahrzeug sich auch zu längerer Fahrt auf tiefem Wasser eignen dürfte, ob auch bei stärkerem Winde und Wellengang, muß einstweilen allerdings dahingestellt bleiben. Ans Ufer gelangend, bewegt sich das Fahrzeug ohne weitere Abänderung oder Vorbereitung ebenfalls mit ziemlicher Geschwindigkeit vorwärts, doch begreift es sich aus dessen ganzer Konstruktion, daß das Trockene nicht sein Element und daß es schon um der weit größeren Peripherie der gewöhnlichen Bicycleräder und der weit geringeren Reibung halber daselbst mit einem gewöhnlichen mittelmäßigen Zweirädler nicht zu konkurriren vermag.

---

† **Am Ganges.** In einem Briefe vom 5. März, datirt aus „Elefant Kheddah camp, Garo hills Assam", meldet Otto E. Ehlers, daß er sich wohl befindet und zur Zeit mit Mr. Sari, dem Leiter der Regierungs-Elephantenjagd, in den Garo hills „inmittten entzückender Wildniß" Elephanten fängt. „216 sind bereits eingeheimst, morgen soll eine neu aufgetauchte Heerde umzingelt werden. Eine Tigerjagd beim Maharadja von Kuch Behar bildete für mich die pièce de resistance des letzten Monats. Ich muß mich jetzt bald irgendwo in graue Berge zurückziehen, um Muße zum Schreiben zu finden." Wie sehr sich Ehlers übrigens mit seinem Urtheil über den Ganges mit Heinrich Heine im Widerspruch befindet, zeigt ein Gedicht, das er dem Sanskritforscher Prof. Richard Garbe nach Königsberg geschickt hat und das, nach der Tgl. Rundschau, folgenden Wortlaut hat:

Bar allen lästigen Zwanges
Der zivilisirten Welt,
Lieg' ich am heiligen Ganges
Im Weizenstoppelfeld.

Es ist in der Morgenfrühe,
Beim ersten Hahnenschrei;
Gleich grauer Erbsenbrühe
Zieht langsam die Fluth vorbei.

Wer Heinrich Heine gelesen,
Wer nie den Ganges gesehn,
Der denkt sich verzückte Wesen
An seinen Ufern stehn.

Der denkt, da leuchtet's und duftet's,
Und Alles ist Poesie,
Ja! freilich leuchtet's und duftet's.
Doch fragt mich nur nicht wie!

Mir fehlt an der heiligen Ganga
Vor allen Dingen Eins:
Das Wasser, die Berge, die Burgen,
Die Bowlen des deutschen Rheins!

= **Generale à la suite** werden nach der „Allg. Reichskorresp." innerhalb des militärischen Gefolges des Kaisers nicht mehr ernannt. Die zu Generalmajors beförderten Flügeladjutanten des Kaisers haben dementsprechend bei ihrer Beförderung die Flügeladjutantenabzeichen abzulegen.

Das Panzerschiff „Friedrich Karl" kam am Sonnabend Abend beim Einlaufen in den neuen Hafen von Wilhelmshaven auf den Grund. Für Mannschaft und Schiff ist keine Gefahr. Die Versuche, welche gemacht wurden, das Schiff bei Hochwasser mit Hilfe von drei Schleppdampfern flott zu machen, blieben bisher ohne Erfolg.

Aus dem Gerichtssaal.

× **Die Anklagesache gegen den russischen Cornet Bartenjew** wegen Ermordung der Schauspielerin Wisnowska in Warschau gelangt in Folge der Appellation sowohl des Angeklagten, als der Staatsanwaltschaft in zweiter Instanz, bei der Gerichtskammer zu Warschau, am 15. Mai d. J. zur Verhandlung.

* **Elberfeld,** 20. April. Zum Fall Ziethen ist bereits die Angabe, die Prozeßakten seien in Folge einer Verfügung des Justizministers an das Landgericht in Trier geschickt worden, für falsch erklärt worden. Die Nachricht ist dadurch entstanden, daß der Landgerichtsrath Barre in Trier, welcher auf juristischem Gebiete schriftstellerisch thätig ist, sich um Ueberlassung der Ziethenschen Akten zu privaten Studien an das Landgericht zu Elberfeld gewandt und mit Genehmigung des Justizministers die Akten auf einige Zeit erhalten hat.

Lokales.

Posen, den 21. April.

—b. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde ein Schreiben des Magistrats verlesen, nach welchem der Magistrat den Gerichts-Assessor Roller aus Gnesen als Hilfsarbeiter für Magistratsgeschäfte angestellt hat. Die Versammlung stimmte der Anstellung eines Standesbeamten mit 1500 M. Gehalt zu, ferner der Vorlage des Magistrats, wonach der Vertrag mit der Pferdebahn-Gesellschaft, betreffend die Gespannstellung für die Abfuhrverwaltung gekündigt und die Abfuhr der Wagen und Maschinen der Abfuhrverwaltung schleunigst in Submission ausgeschrieben werden soll, von deren Ergebniß die Entscheidung, ob die Gespannstellung in eigene Regie der Kommune genommen werden soll oder nicht, abhängen wird.

* **Schul-Chronik.** A. Regierungsbezirk Posen. Evangelische Schulen. I. In den Ruhestand getreten: Die Lehrer 1. Sommer in Pleschen am 1. März, — 2. Paech in Wronke zum 1. Mai. II. Angestellt: Unter Vorbehalt des Widerrufs die Schulamts-Kandidaten 1. Schoepe aus Grottkau in Krotoschin-Pläne, 2. Engel aus Lissa in Schrimm, 3. Wittchen aus Radegosch in Przybyszew, 4. Krenz aus Podarzewo-Hauland in Zaano-Hauland, 5. Tralles aus Trachenberg in Polajewo-Hauland, 6. Meyer aus Mansfeld in Alt-Driebitz, vom 1. April ab. 7. Kiesler aus Grätz in Pleschen, 8. Krüger aus Dobrilugk in Milostowo, 9. Ramm aus Müncheberg in Kaminsker-Hauland, vom 16. April ab, 10. Lehrer Schmidt aus Grabau in Wronke, 11. Lehrerin Gabert aus Posen in Ostrowo, vom 1. Mai ab. Der Lehrer Gerdey in Schwersenz ist zum Hauptlehrer ernannt. Katholische Schulen. I. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer 1. Marcinkowski aus Baborowo vom 1. April ab in Obersitzko, 2. Stanek aus Tursko in Będzieszyn, 3. Wosko aus Lutomek in Skarydzew, vom 16. April ab, 4. Zielczynski aus Deutsch-Presse vom 1. Mai ab in Schildberg, 5. Hoheisel in Ceradz kirchlich, 6. Smigielski in Piotrowo, 7. Vogelgesang in Scharfenort. b) Unter Vorbehalt des Widerrufs der Lehrer 1. Ciszak aus Rusko in Siedmiorogowo, die Schulamts-Kandidaten 2. Blaszczak aus Jelitow in Kikowo, 3. Malachowski aus Corda, Kreis Filehne, in Konojad, 4. Münzberg aus Laube in Bulakow, 5. Gwizdek aus Roszkowo in Rusko, 6. Lukaszewski aus Topola in Smardze, sämmtlich vom 1. April ab, 7. Lange aus Lissen in Szelejewo, 8. Lehmann aus Kutschlau in Bentschen, 9. Lehrer Reich aus Będzieszyn in Tursko, vom 16. April ab. Paritätische Schulen. I. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer 1. Schölzchen aus Wischen in Meseritz vom 1. April ab, 2. Rathmann in Kempen; b) Unter Vorbehalt des Widerrufs die Schulamts-Kandidaten 1. Stark aus Guhrau in Meseritz, 2. Gigas in Meseritz vom 1. April ab, 3. Lehmann aus Meseritz und 4. Gärtner aus Raudten, Kreis Steinau, in Birnbaum. Jüdische Schulen. In den Ruhestand getreten: Der Lehrer Brasch in Pinne zum 1. Mai. Schulaufsicht: Dem Superintendenten Esche in Borek ist die Verwaltung der Kreisschulinspektion über die evang. Schule in Sroczewo-Hld., Kreis Schrimm und dem Pfarrer Krebs in Xions die Ortsschulaufsicht über diese Schule übertragen worden.

* **Stadttheater.** Die Direktion macht heute auf den bevorstehenden Schluß der Saison aufmerksam. Es finden laut Anzeige noch fünf Vorstellungen im Abonnement statt. Am Mittwoch, den 29. April beginnt August Junkermann, der beste Darsteller der Reuterschen Gestalten, sein Gastspiel mit „Onkel Bräsig" und schließt dann am 3. Mai die Saison. Am Freitag gelangt die epochemachende Novität, welche allabendlich das Berliner Theater füllt, das Drama: „Schuldig" von Richard Voß zur ersten Aufführung, während Donnerstag und Sonnabend „Der selige Toupinel" auf dem Repertoire bleibt.

—b. **Im Zirkus Kolzer** hatte sich gestern Abend zu dem Benefiz für die Frl. Geschwister Kolzer ein recht zahlreiches Publikum eingefunden, das mit dem Spenden von Beifall für die interessanten Produktionen der jungen Künstlerinnen nicht kargte. Nach dem von den drei prächtig kostumirten Schwestern mit bekannter Grazie aufgeführten Steyrischen Tanz wurden denselben auch Bouquets überreicht.

** **Im Handwerkerverein** hielt gestern Herr Mittelschullehrer Kupke einen Vortrag über „die Passionsspiele in Ober-Ammergau" und besprach dabei zunächst auch eine Tour, die er durch einen Theil der Tiroler Alpen nach dem Ober-Ammergau gemacht hat. Es gab da vieles Sehenswerthe, sei es geschichtliche Denkmäler und Erinnerungen an Naturereignisse, sei es landschaftliche Reize, die sich von verschiedenen Aussichtspunkten darboten. Den Ober-Ammergauer Passionsspielen, über deren Eindruck auf einen anderen Herrn wir in einem früheren Referate (in Nr. 142 unserer Zeitung) ausführlicher berichtet haben, zollte Redner nur Anerkennung. Der interessante Vortrag wurde durch Karten bezw. Skizzen von dem vom Redner bereisten Theile der Alpen und von dem Spielhause in Ober-Ammergau vortheilhaft unterstützt und fand ungetheilten Beifall.

* **Der Gesang-Verein „Sängerkreis"** hierselbst hielt am vergangenen Donnerstag in seinem Vereinslokale — Saal Wiltschke, Wasserstraße — seine diesjährige General-Versammlung ab. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein, welcher seit 9 Jahren besteht, in stetem Wachsthum begriffen ist. Die Kasse schloß mit einem guten Bestande ab. Die Erstattung des Kassenberichts bot zu Ausstellungen keine Veranlassung und wurde dem Kassirer Decharge und Dank der Versammlung zu Theil. Vielfache und abwechselungsreiche Vergnügungen im abgelaufenen Vereinsjahre haben die Zusammengehörigkeit der Mitglieder und ihrer Angehörigen gefördert. Der Ausfall der Vorstandswahl ergab bezüglich des Vorsitzenden und des Schriftführers keine Aenderung. Die Stellen des Kassirers, des stellvertretenden Vorsitzenden und des Bibliothekars wurden durch Neuwahl anderweitig besetzt. Dirigent des Vereins ist seit Jahren Herr Sommer. Das bisherige Vereinslokal wurde beibehalten, dagegen ist die Uebungsstunde auf den Montag verlegt worden.

d. **Der Verein zur Lehr-Beihilfe für die polnische Jugend,** welcher, wie bereits mitgetheilt, gestern in der St. Adalbertkirche für den verstorbenen Stifter des Vereins, Dr. Marcinkowski, einen Trauergottesdienst abgehalten, feierte heute das 50jährige Jubiläum zunächst mit einem Dank-Gottesdienst für die günstige Entwickelung des Vereins; diesem Gottesdienste in der Pfarrkirche, welcher in einer vom Domherrn Pendzinski abgehaltenen gesungenen Messe bestand, wohnte ein zahlreiches Publikum bei, darunter die Direktion des Vereins, das hiesige bürgerliche Festkomite und eine große Anzahl ehemaliger Stipendiaten des Vereins. Alsdann fand 11 Uhr Vormittags in dem großen Bazarsaale unter sehr starker Betheiligung eine festliche Generalversammlung statt, zu welcher über 100 Geistliche und zahlreiche andere angesehene Personen aus Stadt und Provinz erschienen waren. Auf dem Tische der Direktion, welche vollzählig erschienen war, stand die Büste des Dr. Marcinkowski; auf der Estrade saßen ferner: der Vertreter des Westpreußischen Vereins zur Lehrbeihilfe für die polnische Jugend, sodann die Vertreter der polnischen Jugend auf den Universitäten Berlin, Leipzig, Breslau, Würzburg 2c., von Abgeordneten die Herren Motty, Rożanski, Fürst Zdzislaw Czartoryski, v. Koscielski, Cegielski 2c. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden des Vereins, Justizrath Szuman, mit einer längeren Rede eröffnet, in welcher er die Verdienste des Stifters, Dr. Marcinkowski, und die Thätigkeit des Vereins erörterte. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde alsdann Graf Żółtowski-Gluchowo gewählt. Hierauf wurde der Bericht über die Thätigkeit des Vereins i. J. 1890 erstattet; danach beträgt der eiserne Fonds gegenwärtig 407 156 M.; für Stipendiaten wurden i. J. 1890 50 000 M. verausgabt. Auf Antrag des Grafen Stanisl. Żółtowski, Vorsitzenden des polnischen landwirthschaftlichen Zentralvereins, wurde alsdann beschlossen, auch junge Leute, die sich dem Gewerbe widmen, zu unterstützen, jedoch nur dann, wenn sie durch entsprechende Bildung eine Garantie dafür bieten, daß die Unterstützung nicht vergeblich sein wird. Nach Erörterung und Beschlußfassung über einige andere Anträge wurde zu den Wahlen geschritten, wobei die meisten der ausscheidenden Direktionsmitglieder wiedergewählt wurden. — Heute Abends findet zur Feier des Jubiläums im polnischen Theater eine Festvorstellung statt.

* **Der Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene** und Korrigenden hielt am 16. d. M. Abends seine ordentliche Monatssitzung. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls machte der Herr Vorsitzende verschiedene geschäftliche Mittheilungen, besonders aus den Geschäftsberichten der Zweigvereine, soweit dieselben erstattet sind. Eingegangen waren im Druck der 22. Jahresbericht des Frankfurter Gefängnißvereins, sowie der 10. Jahresbericht des Zweigvereins Rawitsch. Die diesjährige Generalversammlung soll am 19. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, voraussichtlich im Oberlandesgerichtsgebäude Friedrichstraße Nr. 32 abgehalten werden und außer den bereits mitgetheilten Gegenständen als Punkt 5 der Tagesordnung der Antrag des Zweigvereins Schubin, betr. die Abführung freiwilliger Beiträge an den Provinzialverein zur Erörterung gelangen. An die Generalversammlung soll sich eine Besichtigung des hiesigen Gefängnisses und bei genügender Betheiligung ein gemeinschaftliches Mittagessen bei Mylius anschließen. Es lagen 2 Fürsorgefälle vor. Im ersten Falle war einem früheren Oekonom das Reise- und Zehrgeld nach Stargard bewilligt worden, das zweite Gesuch eines früheren Bahnmeisters ist den Zweigvereinen mitgetheilt und noch nicht erledigt.

* **Der hiesige Augenarzt Herr Dr. Pincus,** der eine Reihe von Jahren als Assistent und Sekundärarzt an der Kgl. Universitäts-Augenklinik zu Königsberg i. Pr. thätig war, hat mit Genehmigung der Kgl. Regierung hierselbst Bismarckstraße Nr. 5 eine Augenheilanstalt errichtet. In derselben finden Augenkranke zu drei verschiedenen Verpflegungssätzen Aufnahme, so daß hierdurch auch weniger Bemittelten die Möglichkeit einer klinischen Behandlung geboten wird.

—b. **Die Bewegung der Bevölkerung im Regierungsbezirk Posen** in den Jahren 1886 bis 1888. Die Zahl der Eheschließungen in dem Regierungsbezirk, welche im Jahre 1886 sich noch auf 9446 belief, ging im Jahre 1887 auf 8517 herab und betrug im Jahre 1888 nur 8182. Auf 1000 Einwohner kamen im Jahre 1886 8,53, im Jahre 1887 dagegen nur 7,69 und 1888 nur 7,39 Eheschließungen. Nach kürzlich veröffentlichten Mittheilungen des Königl. Preußischen Statistischen Bureaus zu Berlin waren die geschlossenen Ehen überwiegend ungemischte Ehen. Die Zahl der Mischehen betrug im Jahre 1886 3,99 Prozent sämmtlicher Ehen, 1887 3,96 und 1888 4,17 Prozent. Einen diesen Durchschnitt besonders stark übersteigenden Prozentsatz hatten die Kreise Stadt Posen, Fraustadt, Lissa, Schwerin, Rawitsch, Krotoschin, Bomst, Meseritz und Birnbaum. Die Zahl der Geburten inkl. der Todtgeburten betrug im ganzen Regierungsbezirk 1886 48 704, 1887 49 046 und 1888 48 069. Auf je 1000 Einwohner kommen in den Städten fast 10 Lebendgeborene weniger als auf dem Lande. Die Zahl der Todtgeburten betrug im Regierungsbezirk 1886 1672, 1887 1664, 1888 1662. Außerehelich wurden geboren 1886 3457, 1887 3453, 1888 3274 Kinder; durchschnittlich waren in den Städten 10,64 und auf dem Lande 5,82 Prozent aller Geburten außerehelich. In den meisten Kreisen war die Zahl der Todtgeborenen unter den außerehelich geborenen Kindern um 1 bis 2 Prozent höher als unter den ehelich geborenen. Die Zahl der Gestorbenen ausschließlich der Todtgeborenen betrug im ganzen Regierungsbezirk 1886 28 542, 1887 26 873, 1888 25 662; auf je 1000 Einwohner starben in den Städten fast zwei mehr als auf dem Lande. Die höchste Sterbeziffer hat der Stadtkreis Posen, wo in den drei Jahren im Durchschnitt 28,13 von 1000 Einwohnern starben, nächstdem kommt der Kreis Schroda und der Kreis Posen-Land-Ost. Die niedrigste Sterbeziffer hat der Kreis Koschmin, Kreis Jarotschin, Kreis Gostyn und Kreis Schmiegel. Im Durchschnitt der drei Berichtsjahre ist das erste Lebensjahr mit 37,3 Prozent an der Gesammtsterblichkeit betheiligt, wovon allein 14,13 Prozent auf den ersten Lebensmonat kommen. Bei 10 Prozent aller Gestorbenen war die Todesursache Altersschwäche; an Diphtheritis und Croup starben in den Städten $5^1/_2$, auf dem Lande $8^3/_4$ Prozent; an der Tuberkulose in den Städten $11^1/_2$, auf dem Lande $8^3/_4$ Prozent, doch mag dieser Unterschied auch nur auf ungenaue Angabe der Todesursache bei den ländlichen Standesämtern zurückzuführen sein.

* **Eintritt in den niederen Postdienst.** Die „Schlesische Schulzeitung" macht auf folgendes Schreiben aufmerksam, das den Volksschulen einer größeren Stadt Schlesiens vor einigen Tagen von dem dortigen Postamte zugegangen ist. Das Schreiben lautet: „Für junge, strebsame Leute ist gegenwärtig die Gelegenheit, als Postgehilfen in den Postdienst zu treten, außerordentlich günstig. Die Anwärter müssen das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, körperlich gesund, angemessen kräftig und frei von Schulden sein und die Schulbildung, welche in der ersten Klasse einer Volksschule erworben wird, besitzen. Von fremdsprachlichen Kenntnissen wird nichts weiter verlangt als die Fähigkeit, französische Briefaufschriften, sowie Länder- und Ortsnamen zu verstehen und verständlich auszusprechen, eine Fertigkeit, welche leicht zu erwerben ist. Postgehilfen werden nach einer vierjährigen Lehrzeit, während deren sie stets gegen Entgelt beschäftigt werden, und nach der Ablegung einer Prüfung zu Post-Assistenten ernannt, beziehen als solche anfänglich Tagegelder von 3,25 M. und werden nach weiteren durchschnittlich vier bis fünf Jahren etatsmäßig angestellt. Später werden sie zu Ober-Assistenten ernannt und erreichen als solche — außer dem Wohnungsgeldzuschuß ein Gehalt von 2700 M., im Ganzen also ein Diensteinkommen von mehr als 1000 Thalern. Noch günstiger liegen die Verhältnisse für die Tüchtigeren, welchen Vorsteherstellen von Postämtern geringeren Umfangs übertragen werden. Euer Wohlgeboren werden ergebenst ersucht, geeignete junge Leute unter Ihren Schülern hierauf gefälligst aufmerksam zu machen."

* **Die Telegrammformulare,** welche von sämmtlichen Post- und Telegraphen-Anstalten zu 30 Pfg. für 100 Stück bezogen werden können, sollen jetzt in broschirten (an einer Seite leicht verklebten) Heftchen zu 100 Stück — also nicht mehr in losen Blättern wie bisher — abgegeben werden. Hierbei sei noch bemerkt, daß die in den Vorräumen für die Telegramm-Auflieferung ausliegenden Telegramm-Formulare nur zur unentgeltlichen Benutzung in diesen Räumen verwendet werden dürfen und daß es unstatthaft ist, deren für die Privatbenutzung nach Hause mitzunehmen.

—b **Das Vereinslokal in der Bismarckstraße,** das bisher der Geselligkeitsverein in Pacht hatte und in dem auch der Handwerker-Verein bisher tagt, ist, wie wir hören, jetzt von einem hiesigen Konditor übernommen worden, der dort ein Kaffee eröffnen will.

—b. **Zur Flußschifffahrt.** Gestern traf hier von Stettin der Dampfer „Posen II" mit drei beladenen Kähnen ein und legte am Damm an.

—b **Aus den Massenquartieren.** Gestern haben die letzten der in der Domschule untergebrachten Familien dieselbe geräumt und sind nach der Baracke am Fort Prittwitz übergesiedelt.

—b. **Unsere Mittheilung in der gestrigen Morgen-Nummer** über das Unwesen, welches ein paar Strolche in der Ober-Wallstraße treiben, hat der Polizei zu eingehenden Nachforschungen Anlaß gegeben, die das erfreuliche Resultat gehabt haben, daß die Person des einen Strolches festgestellt worden ist. Derselbe dürfte nun auch alsbald in Polizeigewahrsam kommen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. April. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Reichstag fand heute die Fortsetzung der Berathung der Gewerbenovelle über die Strafbestimmung gegen den Koalitionszwang statt. Die Verschärfungen der bezüglichen Bestimmung der Gewerbeordnung durch die Regierungsvorlage sind bekanntlich in der Kommission gestrichen. Für die Wiederherstellung traten neben dem Handelsminister v. Berlepsch die Konservativen und Abg. v. Kardorff als einzige Möglichkeit einer wirksamen Verhinderung des Koalitionszwangs durch die Arbeiter ein, dagegen sprachen die Zentrums- und freisinnigen Redner entschieden gegen solche Verschärfungen als Beeinträchtigung des Koalitionsrechts. Die Sozialdemokraten beantragten noch besondere Strafbestimmungen gegen die Arbeitgeber für die Verabredung zwecks Nichtaufnahme von Arbeitern und warfen der Regierung einseitige Parteinahme für die Arbeitgeber unter Bezugnahme der Geschenke an die Berliner Polizeimannschaften Seitens des Verbandes der Metallindustriellen vor, was aber die Regierungsvertreter entschieden zurückwiesen. Nach über sechsstündiger Erörterung wurde Vertagung auf Donnerstag beschlossen.

Berlin, 21. April. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung."] Das Abgeordnetenhaus erledigte heute von der Landgemeindeordnung die §§ 15—108, darunter den Hauptparagraphen über die Regelung des Stimmrechts nach dem nationalliberal-konservativen Kompromißantrag mit dem Beginn des erhöhten Stimmrechts von 20 Mk. und der zulässigen ortsstatutarischen Erhöhung und Ermäßigung, während das Zentrum und die Freisinnigen den Antrag bekämpften, erklärte Minister Herrfurth, keine prinzipiellen Bedenken mehr zu haben. Die Nationalliberalen begründeten das Kompromiß mit dem Wunsch, daß die Konservativen für das Gesetz stimmen sollten. In Bezug auf die Gemeindevorsteherwahl wurden auf Antrag Richter besoldete Gemeindevorsteher für Orte über 3000 Einwohner zugelassen. Donnerstag Fortsetzung.

Berlin, 21. April. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium ist nach dem „Reichsanzeiger" der konservative Reichstagsabgeordnete v. Weyrauch ernannt, bisher Präsident des Konsistoriums zu Kassel.

Die „Kreuzzeitung" berichtet, der Oberpräsident v. Seydewitz in Breslau wolle zurücktreten, als sein Nachfolger werde Herr v. Goßler genannt.

Den Schillerpreis haben Klaus Groth und Theodor Fontane erhalten.

Essen, 21. April. Laut „Rhein.-Westf. Ztg." ist der Bergarbeiterstreik auf der Zeche „Vereinigte Sellerbeck" heute Morgen beendet; auch auf Zeche Eintracht-Tiefbau sind auf Schacht I 156 Mann angefahren, gleichfalls auf Schacht II 61 Mann, im Ganzen 73 Mann mehr als gestern.

Essen, 21. April. Laut „Rhein.-Westf. Ztg." streikt seit heute Morgen auch ein Theil der Belegschaft der Zeche „Fröhliche Morgensonne" bei Wattenscheid. Von 674 Mann fuhren 271 an, ohne daß die Nichtanfahrenden einen Grund hierzu angaben. Da die Zeche „Morgensonne" an die Zeche „Eintracht" anstößt, wird die Vermuthung laut, daß die Leute von der ersteren von denen der letzteren zum Streiken bewogen sind.

Petersburg, 21. April. Ein soeben veröffentlichtes Gesetz untersagt den jüdischen Handwerkern, darunter den Mechanikern, Branntweinbrennern und Bierbrauern die Uebersiedelung nach Moskau und dem Moskauer Gouvernement.

London, 21. April. Die Mannschaften der ersten Kompagnie des dritten Grenadierbataillons, welches in Chelsea garnisonirt, weigerten sich heute, beim Signal zum Felddienst anzutreten; die Leute beschweren sich über zu viel und zu harten Dienst.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Landeshut, den 20. April 1891.

Hugo Salisch

und Frau **Paula** geb. **Reinstein.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 18. April 1891.

Littig, Intend.-Sekret.-Ass., komm. z. Kriegsministerium, und Frau **Hedwig**, geb. **Volmert**.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Anna Ohnesorge mit Dr. med. Edgar Meier in Magdeburg. Frl. Wally Würkert mit Dr. med. Thamm in Dresden-Rauscha. Frl. Maria Lund mit Rechtsanwalt Adolph Dahm in Glückstadt-Altona.

Verehelicht: Reg.-Baumstr. J. M. Krause mit Frl. Helene Klaus in Chemnitz. Prem.-Lieut. Breysig mit Frl. Helene Küster in Spandau. Dr. med. Walter Trepte mit Frl. Bertha Hohf in Burgdamm.

Gestorben: Prem.-Lieut. a. D., Rentenmeister C. L. Schweisthal in Uerzig. Kgl. General-Kamm.-Präsident, Ritter pp. Dr. jur. Th. Wilhelmy in Kassel. Ober-Baurath, Ritter pp. Ludwig von Zettl in Wien. Rittergutsbesitzer, Hauptm. a. D., Ritter pp. Th. Dinter in Breslau. Rentier C. W. Rengert sen. in Berlin. Kreisger.-Rath a. D. Ed. Matthesius in Brieg.

Vergnügungen.

Stadt-Theater in Posen.
Mittwoch, 22. April 1891:
Geschlossen.
Donnerstag, 23. April 1891:
Novität. Novität.
Zum zweiten Male:
Der selige Toupinel.
Schwank in 3 Akten v. Alexander Bisson.
Deutsch von G. v. Moser.
Novität des Berliner Residenz-Theaters.
Freitag, den 24. April 1891:
Zum ersten Male:
Schuldig.
Drama in 3 Akten von Richard Voß.

Die noch ausstehenden Bons bitte baldigst zu benutzen, es finden noch 5. Vorstellungen im Abonnement statt.

Kraetschmann's Theater
— Varieté. —
Täglich Vorstellung.

Zoologischer Garten.
Heute Bußtag
halbe Eintrittspreise.

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr,
Ordentliche General-Versammlung
im Vereinslokale (Beely).
Der Vorstand.

Ungar-Weine in vorzüglicher Qualität
empfiehlt die Weinhandlung
Isidor L. Kempner,
Schloßstraße 5.

Maitrank
aus frischem Rheinischen
Waldmeister
vorzüglich und haltbar offerirt
E. Brecht's Wwe.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 70. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen. Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1891 folgender:

Die laufende Versicherungssumme	M.	3,532,898,218	— Pf.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	„	6,197,166	89 „
Die Kapital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung	„	7,258,490	— „
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	„	6,000,000	— „

Die Gesellschaft gewährt nach § 12 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten **General-Agenten** zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner **General-Agentur,** bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Bewerbungen um Agenturen sind an die General-Agentur Posen zu richten.

Posen im April 1891. 5105

Max Czapski, General-Agent, Bureau: Lindenstr. 4.

Hochfeine **Regenmäntel** mit Garantie, **Reiseschuhe** mit Gummisohlen, die angenehmste Fuß-Bekleidung. Gartenschläuche 2c.

Wilh.-Pl. 1. **Wilhelm Kronthal** gegr. 1854.

על פסח בהכשר

Liqueure, Weine

zu billigsten Preisen in Flaschen und Gebinden, welche mit dem Siegel des hiesigen **ehrwürdigen Rabbinats** versehen sind.

Wilhelm Latz Nachf., Louis Glaser.

Dortmunder Union-Brauerei
in Dortmund
lichtes Bier.
General-Vertreter für Posen und Westpreußen:
Friedr. Dieckmann in Posen.
Versandt in Original-Gebinden und in Flaschen.

Zu Bauzwecken und Gleisanlagen
offerirt billigst
alte Eisenbahnschienen
in allen Längen und Höhen.
Heinrich Liebes,
Kanonenplatz 11.

Bad Landeck

in preuss. Schlesien. Bahnst. Glatz. Schwefelthermen, Moorbäder, Terrain-Kurort, dicht am Ort beginnende meilenlange Waldpromenaden, reinste Gebirgsluft. — Bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Schwächezuständen und Reconvalescenz besonders angezeigt. Die Kur- und Bäderpreise sind gegen das Vorjahr sehr ermässigt. Vom 20. August ab halbe Preise. Aerztefamilien frei. • Wohnungen billigst und in Auswahl. Auskunft ertheilt der Bezirksverein.

Bad Reinerz

in Preuss.-Schlesien, klimatischer waldreicher Höhen-Kurort

— Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkuranstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Saison-Eröffnung Anfang Mai.

Eisenbahn-Endstation Rückers—Reinerz 4 Km. Prospekte gratis u. franco.

Bad Elster, Königreich Sachsen.
Saison: Mai—Oktober.
Prospekte gratis und franko.
Königliche Baddirektion.

Ostseebad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe **Laub- u. Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. u. nervösen Kranken, sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth.
4603 **Die Badedirektion.**

Das Berl. Militär-Pädagogium „Killisch"

W. Körnerstraße 7, Berlin. Dir.: Tiede, Lieut. d. L. bereitet im Sinne der allerhöchsten Erlasse mit bekanntem Erfolge wie bisher auf **alle** Mil.-Examina vor. 2639

Bekanntmachung

Dem Hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das gut bekannte **Polinski**'sche **Restaurationslokal** mit großem Saal und Garten in **Jersitz am Marktplatze** übernommen habe und halte meine Lokalitäten bestens empfohlen, namentlich für Vereine, Privatfestlichkeiten 2c. Besonders empfehle für die Sommersaison meine aufs Beste renovirte **Kegelbahn.**

Hochachtungsvoll
Rehdanz in Jersitz.

Bau-Ordnung
für den
Bau-Bezirk der Stadt Posen
ist zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).
Posen.

---

30 Paar
Glacé-Handschuhe
für 60 Pfg.

„auf Neu" schnell zu reinigen wird ermöglicht durch Anwendung von **„Dross' Handschuhcrême"** (gesetzlich geschützt.) Eine Dose mit Gebrauchsanweisung 60 Pf. Entfernt auch Flecke aus Seide u. Wolle. In Posen bei **Paul Wolff.** 4030

Cigarren
in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Strümpfe, Längen, Socken in ächten Farben, Jersey-Taillen, Kleidchen, Knaben-Anzüge u. Jäckchen, Gesundheitsjacken und verschiedene **Trikots, Handschuhe, Corsets — ächte Baumwolle, Abgelegte Jersey-Taillen zu sehr niedrigen Preisen** empfiehlt
S. Demel,
Strumpf- u. Trikotagen-Fabrik in Posen, Petriplatz 3.

Aprikosen-
Spalierbäume, in der Vegetation noch zurück, stark, beste Sort., 5 Stück 5,50 M., 10 Stück 10 M. einschl. Verpackung verkauft
Garten-Inspektor
Silex,
in Tamsel, Ostbahn.

Gartenmöbel
in großer Auswahl zu bekannt billigen Engrospreisen bei
Max Kempe,
5126 Judenstraße 1.

Ein sehr gut erhaltener
Landauer
steht im Depot der hiesigen Pferdebahn zum Verkauf.

Heute frische **Hechte**
Ad. Gottschalk, Friedrichstr. 3.

Wer hat gute **Butter** abzugeben, wöchentlich 1 bis 2 Zentner? Offerten erbeten u. K. K. 1100 postl. Posen.

Bauschutt
kann abgeladen werden auf dem früher Friedenthal'schen Platz vor dem Berliner Thore gegen 30—50 Pf. pro Fuhre.

Gesucht
ein gebr. sogenannter
Parkwagen
mit versetzbarem Kutschersitz zu kaufen resp. einzutauschen gegen einen hohen ungarischen **Jagdwagen.** — Offerten
Frhr. v. Schroetter,
Gnesen.

Stellen-Angebote.

Für mein Schuh- und Stiefel-Geschäft suche ich eine **Verkäuferin** zum sofortigen Antritt.
Nathan Warszawski,
Markt 91. 5130

---

2 tüchtige Schachtmeister
per sofort gesucht. Meldungen Friedrichsstraße 30. 5140
Koehler,
Bau-Unternehmer.

Stellen-Gesuche.

Cand. theol. aus feiner Familie sucht auf sofort oder später Stelle als
Hauslehrer.
Off. erbeten unter G. R. 312 postlagernd **Celle** (Hannover).

Ein tüchtiger Buchhalter und Korrespondent, der beiden Landessprachen mächtig, welcher sich auch als Disponent oder Reisender eignen würde, unverheir., aktiv, sucht veränderungshalber per 1. Juli oder 1. Oktober cr. ein dauerndes Engagement in einem größeren Fabrik- oder Grossogeschäft. Branche gleich, am liebsten würde derselbe die Getreide- oder Mühlenbranche vorziehen. Engagements nach Russisch-Polen ebenfalls angenehm, da Suchender dort bereits 9 Jahre thätig war. Ia Referenzen. Off. unter W. Z. 1847 postlag. Dlonie.

Suche perbald resp. 1. Juli cr. in einem größeren Geschäft Stellung als
Buchhalter.
Bin militärfrei. — Gefl. Offerten sub H. K. 500 Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **junger Mann,** gelernter Destillateur und flotter Expedient, sucht Stellung vom 1. Mai ev. 1. Juli, am liebsten, wo die Buchführung zu erlernen ist; auf hohes Gehalt wird nicht gesehen. Offerten unter M. S. an die Exped. d. Ztg. abzugeben.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

St. Paulikirche.
Mittwoch, den 22. April (Bußtag), Vorm. **8** Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Pastor Loycke. Um 10 Uhr, Predigt, Hr. Konf.-Rath D. Reichard.
Freitag, den 24. April, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke.

Im Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.
Mittwoch, den 22. April cr., Abends 7 Uhr: Festgottesdienst.
Donnerstag, den 23. April cr., Vormittags 9½ Uhr: Festgottesdienst und Predigt.
Donnerstag, den 23. April cr., Abends 7¼ Uhr: Festgottesdienst.
Freitag, den 24. April cr., Vormittags 9½ Uhr: Festgottesdienst.
Während der Predigt ist der Tempel geschlossen.

Gemeinde-Synagoge
(Neue Betschule).
Festgottesdienst:
Mittwoch, den 22. d., Abds 7 Uhr.
Donnerstag, den 23. d., Vorm. 8½ Uhr und Abends 7¾ Uhr.
Freitag, den 24. d., Vorm. 8½ Uhr.

Im Tempel des Humanitäts-Vereins.
Mittwoch, den 22. April cr., Abends 7 Uhr: Festgottesdienst.
Donnerstag, den 23. April cr., Vormittags 9½ Uhr: Festgottesdienst und Predigt.
Donnerstag, den 23. April, Abends 7¼ Uhr: Festgottesdienst.
Freitag, den 24. April cr., Vormittags 9½ Uhr: Festgottesdienst.

Kapellmeister
Hugo Hache,
Musiklehrer für Klavierspiel und Gesang,
St. Martin 28.

Kindergarderobe f. Knab. u. Mädch. jeden Alters empfiehlt zu mäßigsten Preisen **Minna Schaefer,** Wilhelmstraße 3a.

A. Droste,
Pianoforte-Magazin,
Obere Mühlenstr. 18,
empfiehlt sein Lager von
Pianinos.
Nur beste Fabrikate,
sichere Garantie.
Billigste Preise.
Ratenzahlungen.

Alle gebr. **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis, **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Ein Akten-Repositorium oder Akten-Spind
wird zu kaufen gesucht. Off. an die Exp. d. Ztg. unter X. X. 100.

Automaten-Institut,
Dresden 14,
begiebt für **Posen** an einen Bewerber, der einige Mittel besitzt und mit **Wirthen bekannt** ist, einen **ganz neuartigen Artikel,** der, in **Gastlokalen aufgestellt,** ohne Arbeitsleist. einen noch nicht **dagewesenen Ertrag** bringt.

11296 Mark
(pupillarisch) sind auf I. Hypothek zu vergeben. Off. an **B. Poniecki,** Grabenstr. 5.

Reiche Heirath.
Eine Waise, 20 J., mit 800000 M. sucht behufs Heirath die Bekanntschaft eines **achtbaren** und **liebenswürdigen** Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin Westend.**

Bei unserer Abreise nach Portland Oregon sage nwir allen Freunden und Bekannten ein herzl. Lebewohl.
Familie Röschen Ball.
Schwersenz im April 1891.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

= **Kreis Neutomischel**, 20. April. [Unteroffizier-Vorschule. Raubvögel. Fleischbeschauer. Wahl. Falsches Geld.] Bei der neu errichteten Unteroffizier-Vorschule Jülich und Wohlau werden im Oktober dieses Jahres Freiwillige eingestellt und nimmt hierzu das Bezirkskommando in Neutomischel, nach einer Bekanntmachung desselben, Anmeldungen entgegen. Die sich Meldenden müssen mindestens 14½ Jahre alt sein und dürfen in der Regel das 16. Lebensjahr nicht überschritten haben. Von dieser Regel wird jedoch diesmal abgewichen, und können sich auch solche junge Leute melden, welche das 16. Lebensjahr im Oktober d. J. überschritten haben. Dieselben würden, vorausgesetzt, daß sie sich gut führen und brauchbar sind, nur ein Jahr auf der Unteroffizier-Vorschule zuzubringen haben. — Die Zusammenstellung der Ergebnisse des Abschusses von solchen Raubvögeln, welche den Brieftauben besonders gefährlich sind, weist für das Jahr 1890 183 erlegte Wanderfalken nach, eine Zahl, welche bei der Seltenheit dieses Vogels auffallend hoch erscheint. Durch Rückfragen hat sich ergeben, daß in einigen Fällen andere Raubvögel, Habichte, Sperber, ja sogar die den Tauben ganz ungefährlichen Bussarde für Wanderfalken angesehen worden sind. Das Kreis-Landrathsamt bringt das dem betheiligten Publikum mit der Aufforderung zur Kenntniß, möglichst genau und sorgfältig die Zugehörigkeit der erlegten Vögel zu einer der den Brieftauben besonders gefährlichen Raubvogelgattungen zu prüfen. — Nach dem Ableben des Feischbeschauers Gottlieb Giering in Julianna ist der von demselben bisher verwaltete Fleischschaubezirk XXV. aufgelöst worden und werden die Besitzungen von Albertoske und Julianna, welche zu diesem Bezirke bisher gehört haben, dem Fleischschaubezirke Albertoske Nr. 1, Fleischbeschauer Vogel in Albertoske und die Besitzung von Cichagora vom Fleischschaubezirk Cichagora wieder zugewiesen, zu denen dieselben früher bereits gehört haben. — Die Herren Kaufmann Paul Lutz und Kreissekretär Carl Emmrich in Neutomischel sind am 1. d. M. aus dem Vorstande der Neutomischler Spar- und Leihbank ausgeschieden und an ihre Stelle sind die Herren Lehrer Fritz Kroll und Kaufmann Bernhard Ludwig daselbst getreten. — Die falschen Einmarkstücke, welche bekanntlich kürzlich von Schlesien aus verbreitet wurden und verschiedene Verhaftungen der Falschmünzer zur Folge hatten, scheinen ihren Weg auch nach hiesiger Gegend gefunden zu haben. In diesen Tagen wurde ein solches falsches Geldstück in Neutomischel vorgelegt. Es trägt die Jahreszahl 1886, sieht noch neu aus und ist den echten Einmarkstücken täuschend ähnlich. Es hat jedoch keinen Klang, dagegen ist weniger auffallend der ungerathene Rand. Das Falsifikat wurde der Polizei übergeben.

♌ **Obornik**, 20. April. [Volkszählungs-Ergebniß.] Nach der vom Statistischen Bureau herausgegebenen Zusammenstellung der vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung am 1. Dezember 1890 zählt unser Kreis 4 Städte, 109 Landgemeinden und 71 Gutsbezirke mit 4733 bewohnten und 37 unbewohnten Häusern sowie 20 andere bewohnte Baulichkeiten. Die Anzahl der Haushaltungen betrug 9339, außerdem 10 Anstalten. Ortsanwesend waren im Kreise an diesem Tage 22 994 männliche und 25 213 weibliche, zusammen 48 207 Personen. Die Seelenzahl im Jahre 1885 betrug 48 092. Von 1885 bis 1890 hat also eine Zunahme der Bevölkerung um 115 Personen oder 0,24 Prozent stattgefunden. In Obornik Stadt waren am 1. Dezember 1890 vorhanden 218 bewohnte, eine unbewohnte Wohnung und 5 andere bewohnte Baulichkeiten, 668 gewöhnliche und Einzelhaushaltungen und 2 Anstalten. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 1374 männliche und 1505 weibliche, zusammen 2879 Personen, gegen 2781 im Jahre 1885. Es hat also entgegen den anderen Städten des Kreises, eine wenn auch nicht erhebliche Zunahme der Bevölkerung unserer Stadt um 98 Personen oder 3,52 Prozent stattgefunden. Das Volkszählungs-Ergebniß der übrigen Städte des Kreises ist kurz: Rogasen 5035 (1885—5075) also Abnahme um 40 Personen gleich 0,79 Prozent. Mur.-Goslin 1490 (1885—1506) Abnahme 16 Personen gleich 1,06 Prozent. Ritschenwalde 961 (1885—997) Abnahme 36 Personen gleich 3,61 Prozent. Die Einwohnerzahl der ländlichen Orte des Kreises betrug 37,842 gegen 37 733 Personen 1885, also Zunahme um 109 Personen gleich 0,29 Prozent.

* **Rawitsch**, 21. April. [Eine recht interessante Drucksache] ist zufällig unter alten Schriftstücken bei einer hiesigen Dame aufgefunden worden. Es ist das Schulprogramm des Gymnasiums zum grauen Kloster in Berlin vom Jahre 1832, herausgegeben vom damaligen Direktor Georg Gustav Samuel Koepke. Fürst Bismarck war von 1830 bis 1832 Schüler dieser Anstalt und in dem genannten Schulprogramm ist er unter den Abiturienten aufgeführt. Unter Nummer 93 der im Laufe des Jahres abgegangenen Schüler unter den Ostern-Abiturienten heißt es dort: Leopold Eduard Otto v. Bismarck, 16¾ J. alt, aus Schönhausen in der Altmark gebürtig, Sohn eines Gutsbesitzers auf Kniephoff in Hinterpommern, evang. Glaubens, 2 J. von Großsekunda an auf dem Gymnasium, 1½ Jahr in Prima. Er wird mit dem Zeugniß Nr. Zwei in Bonn, Genf und Berlin Jura und Cameralia studiren.

* **Wollstein**, 21. April. [Militärisches.] Ende Juni dieses Jahres trifft hier auf einen Tag und eine Nacht ein Kommando des großen Generalstabes, bestehend aus 9 Generalen, etwa 20 höheren Offizieren, mehreren Unteroffizieren, 40 bis 50 Mann und 90 Pferden ein.

* **Röhrsdorf**, 20. April. [Eine eigenthümliche Taufe] fand gestern in der hiesigen katholischen Kirche statt. Am 14. d. Mts. ging die Knechtsfrau Marianne Kalitka aus Groß-Lissen zu Fuß nach Luschwitz, um bei ihrer Schwester daselbst eine Ziege abzuholen. Auf dem Heimwege fühlte sie sich plötzlich unwohl, erreichte mit Mühe das Dom. Mittel-Röhrsdorf und wurde hier, kaum angelangt, stehenden Fußes von einer Tochter entbunden. Der glückliche Vater wurde vom hiesigen Gutsvorstande sofort telegraphisch benachrichtigt und beschloß, obgleich Mutter und Kind kern gesund waren, beide bis heut hier zu lassen und auch die Tauffeierlichkeit in Röhrsdorf abzuhalten. Letzteres ist denn auch heut erfolgt.

* **Kaltvorwerk**, 20. April. [Raub.] Gestern wurde hierselbst ein Raub ausgeführt, wie er frecher kaum gedacht werden kann. Vormittags gegen 10 Uhr kam ein anständig gekleideter junger Mann in das Haus des Bauergutsbesitzers Herrn Rister, woselbst er nur dessen Ehefrau antraf. In zutraulichster Weise erzählte Frau Rister dem Fremden auf Befragen, daß alle Hausgenossen zur Kirche wären und erst um 11 Uhr zurückkehren. Als aber auch Frau Rister sich nach den Personalien ihres Gastes zu erkundigen anfing, erhielt sie sonderbaren Bescheid. Der Eindringling erklärte ihr, dies wäre nicht nothwendig, ergriff sie, schleuderte sie in die Küchenstube mit dem Bedeuten, sich ja ruhig zu verhalten und verschloß die Thür. Schnurstracks betrat er dann dasjenige Zimmer, worin Herr Rister seine Baarschaft in einem Schreibschrank wohlverwahrt hatte. Der Dieb muß in wenigen Minuten die eiserne Kassette mittelst Nachschlüssels geöffnet und ihres Inhalts beraubt haben, denn er verließ schon nach kurzer Zeit das Haus, ehe sich Frau Rister noch von ihrem Schrecken erholt hatte. Der gestohlene Betrag soll einige Hundert Mark betragen.

* **Lissa**, 21. April. [Diebischer Knabe.] Vorgestern langte ein Handlungs-Gehilfe, Herr v. D. auf dem hiesigen Bahnhofe an, um von hier aus nach einer Nachbarstadt zur Hochzeit eines Verwandten zu reisen. Letztere empfingen ihn hier auf dem Bahnhofe. Herr v. D. führte einen Koffer mit sich, den er einem Knaben, wie solche sich manchmal auf dem Bahnhofe umhertreiben und als Gepäckträger fungiren, zum Tragen übergab. In einem unbewachten Augenblick entwischte aber der Knabe mit dem Koffer und hat noch nicht wieder ausfindig gemacht werden können. In dem Koffer befanden sich vier Oberhemden, eine Piquetweste, zwei weiße Westen, ein Paar dunkle Beinkleider und ein Album mit verschiedenen Photographien. Der Vorfall enthält wieder einmal eine Warnung an jeden Reisenden. Möge Niemand solchen Knaben Gepäckstücke anvertrauen, sondern allein den durch die Messingnummern erkennbaren Dienstmännern.

⅄ **Inowrazlaw**, 20. April. [Kreistagssitzung. Gedächtnißfeier.] In der letzten Kreistagssitzung, an welcher theilnahmen sechsundzwanzig Rittergutsbesitzer, zwei Kreisdeputirte der Städte und zwei Kreisdeputirte der Landgemeinden, wurden folgende wesentlichere Beschlüsse gefaßt: der Antheil des Kreises Inowrazlaw an den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres April 1890/91 in Höhe von 98 842 M. soll zur Entlastung der Kreiseingesessenen Verwendung finden und wird zu diesem Zwecke in den Etat der Kreis-Kommunalkasse für April 1891/92 eingestellt. Die Nothwendigkeit der Erhöhung der Pauschale der ländlichen Standesämter wird anerkannt und beschlossen, den Standesbeamten zur Bestreitung der sächlichen Kosten eine Pauschale von je 100 M. vom 1. April 1891 ab zu gewähren und den Zuschlag für den in Inowrazlaw wohnenden Standesbeamten für ländliche Bezirke, von demselben Zeitpunkte ab, von 150 auf 250 Mark zu erhöhen. Die Verpflegungssätze für nicht landarme Kranke im hiesigen Kreiskrankenhause werden auf Antrag des Vorstandes des letzteren dahin geändert, daß an Stelle des im § 8 des Reglements vorgesehenen Satzes von 1 M. fortan 1 M. 20 Pf. täglich und an Stelle des im § 10 des Reglements vorgesehenen Satzes von 1 M. 30 Pf. täglich 1 M. 50 Pf. erhoben werden; den Pflegeschwestern ist pro Tag und Kopf an Verpflegungskosten 60 Pf. anstatt 50 Pf. zu zahlen. Der Augenheilanstalt für Arme in Posen wird mit allen Stimmen eine Beihilfe von 150 M. aus den disponiblen Mitteln des Kreis-Kommunalfonds bewilligt. Die definitive Anstellung des Distriktsboten wird beschlossen. Der bisher aus den Schulkassen gezahlte Satz von 3 M. für die die Impflinge zu den Impfterminen begleitenden Lehrer wird bewilligt. Der bei der Kreis-Sparkasse als Kontrolleur fungirende Rechnungsbeamte Wellnitz soll als solcher definitiv angestellt werden und wird der Kreisausschuß ermächtigt, mit dem Genannten einen Anstellungsvertrag abzuschließen. Verschiedene Wahlen bildeten den Schluß der unter dem Vorsitze des Herrn Landrath v. Oertzen stattgehabten Sitzung. — Der hiesige polnische Industrie-Verein veranstaltete gestern im Stadtparksaale eine Gedächtnißfeier für Dr. Marcinkowski.

⊙ **Gnesen**, 20. April. [Vom Jahrmarkt.] Der mit dem heutigen Tage beendete „Wojciechmarkt" hat in diesem Jahre seine alte Zugkraft auf Käufer und Verkäufer wieder einmal ausgeübt. Er muß als ein recht guter bezeichnet werden, der Gesammtumsatz ist nach Hunderttausenden von Mark zu berechnen und alle Gnesener Geschäftsleute werden auf denselben mit Befriedigung zurückblicken. Schon mit Anfang der vorigen Woche begann der Handel mit Luxuspferden, sah man Pferdehändler aus allen Theilen Deutschlands und seiner Nachbarländer und auf dem „Pferdemarkte", einem inmitten unserer Stadt gelegenen, eigens für die Abhaltung der Pferdemärkte bestimmten und hierzu in der vortheilhaftesten Weise eingerichteten und abgegrenzten großen Platze, die herrlichsten Thiere vorführen. Dieser Handel mit Luxuspferden erreichte gestern, Sonntag, Nachmittag seinen Höhepunkt. Seit vielen Jahren war der Pferdemarkt nicht so voll besetzt wie gestern. Freilich mag hierzu nicht wenig beigetragen haben, daß das Wetter das denkbar günstigste war. Endlich schien auch bei uns wieder die Sonne und konnte man den Pelz entbehren. Wiederum hatte Rußland eine große Menge der schönsten Pferde geliefert, auch sah man russische Trojkas und Jagdwagen im schnellsten Tempo dahinjagen. Das Pferdegeschirr freilich, welches aus Rußland mitgebracht worden war, war das denkbar primitivste und die russischen Wagen alte, zum Ausrangiren reife Gefährte, weil die Grenzbestimmungen die Einführung guten oder gar neuen Materials im höchsten Grade erschweren. Nicht wenig mag zur Beschickung unserer Pferdemärkte auch beitragen, daß jetzt in Gnesen auch ein Kavallerie-Regiment in Garnison steht, wenigstens sah man unsere Dragoner-Offiziere sich in Kauf und Verkauf von Pferden eifrig betheiligen, und auch das Offizierkorps der Posener schwarzen Husaren war gestern hier in beträchtlicher Anzahl vertreten. Der übliche Jahrmarktsregen fiel glücklicherweise in der Nacht zu heute, am Morgen war der Himmel wieder heiter, die Temperatur mild, nun begann der Auftrieb von Rindvieh und Schweinen. Von Rindvieh war diesmal fast dreimal so viel aufgetrieben worden wie an dem gleichen Markte im Vorjahre, nämlich nahe an 600 Stück; doch waren die Preise heut bedeutend geringer. Auf dem Schweinemarkte sah man sehr wenig Großvieh, dafür aber Ferkel in großer Menge. In Folge dieses bedeutenden Auftriebes waren auch die Preise für Ferkel niedrige. Auffällig war es, daß eine Menge Ziegen, gegen 80 Stück, diesmal dem Markte zugeführt wurden. Die günstigen Futter-Verhältnisse, die wir dem Vorjahre zu verdanken hatten, mögen es veranlaßt haben, daß viele kleine Wirthe ihre Ziegen den Winter über durchfütterten, und nach erhaltener Nachzucht die alten Thiere verkaufen. Auf dem Pferdemarkte waren heute vorwiegend Ackerpferde aufgetrieben. Auch hier war das Geschäft ein sehr reges, schon nach 10 Uhr Vormittags begann sich der Markt zu lichten, indem fortwährend gekaufte Thiere zur Bahn befördert wurden. Die günstigen Ergebnisse des Viehmarktes und das auch heut prächtige Wetter bewirkten es, daß auch das Geschäft auf dem Krammarkte ein sehr reges war, um so mehr, als es jetzt gilt, manche Bedürfnisse, welche die warme Jahreshälfte, der wir entgegengehen, erfordert, zu decken.

⊙ **Thorn**, 20. April. [Bewerbungen um die erste Bürgermeisterstelle.] Um die durch Fortgang des Herrn Bender freigewordene Stelle des Ersten Bürgermeisters haben sich bis heute 18 Herren beworben. Von denselben stehen 9 im städtischen Verwaltungsdienst, nämlich je ein Stadtrath und Magistrats-Assessor, ferner 2 Beigeordnete und 5 Bürgermeister, darunter ein erster Bürgermeister. Die anderen 9 Bewerber sind je 3 Regierungsräthe und Rechtsanwälte und je ein Landgerichtsrath, Gerichtsassessor und Regierungsassessor.

* **Graudenz**, 21. April. [Proselytenmacherei.] Herr Samuel Wilkinson aus London, Untersekretär der Mildmay-Judenmission, ist in Begleitung eines getauften Proselyten hier eingetroffen, um vor allem das neue Testament unter den Juden zu verbreiten. Heute Nachmittag will Herr Pfarrer Erdmann in dem Gottesdienst von 4—5 auf die Arbeit der Judenmission aufmerksam machen und Herr Wilkinson im Anschluß daran eine Ansprache halten. Die beiden Reisenden haben bereits einzelne der hiesigen Israeliten besucht, um sie zu jenem Gottesdienst einzuladen.

* **Elbing**, 18. April. [Fremdländischer Besuch.] Chinesische Marineoffiziere aus Kanton, und zwar die Herren Torpedokapitän Kretschmar, ein geborener Württemberger, und Kapitänlieutenant Lin-Yi-Kwang, trafen heute hier ein und machten der Schichau'schen Werft einen Besuch.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

[18. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Dies konnte doch erst am folgenden Tage geschehen, denn Bodmer war am Abend bei seiner Einlieferung in das Untersuchungsgefängniß so erschöpft gewesen, daß es grausam erschienen sein würde, hätte man ihn noch in später Stunde einem Verhör unterwerfen wollen. Freilich befand er sich am nächsten Morgen, nach einer schlaflos verbrachten Nacht und nachdem er das ihm vom Gefängnißaufseher gebrachte Frühstück unberührt stehen gelassen, in einem noch kläglicheren Zustande als am Abende vorher und hielt sich, als er in das Zimmer des Untersuchungsrichters geführt ward, nur mit Mühe aufrecht.

Schon bei den ersten Worten, welche Amtsrichter Flörecke an ihn richtete, erkannte Bodmer, daß er hier einem ganz anderen Inquirenten gegenüberstand, als dem wohlwollenden Polizeirath. Während dieser dem Verhör den Anstrich einer freundschaftlichen Unterhaltung zu geben gewußt, stellte jener seine Fragen kurz und scharf und ging sehr bald auf den eigentlichen Kernpunkt der Sache über, indem er Bodmer fragte, weshalb er sich in der Frühe des gestrigen Morgens heimlich von Lettenhofen entfernt habe. Der Doktor antwortete dasselbe, was er bereits dem Polizeirath gesagt.

Der Untersuchungsrichter machte eine wegwerfende Bewegung mit der Hand. „Beginnen Sie doch nicht sogleich mit einem Märchen, das Ihnen Niemand glauben kann, wie Sie sich ja selbst sagen müssen. Hätten Sie einen solchen Brief erhalten, so wäre es doch das einfachste gewesen, Sie hätten denselben dem Baron von Letten gezeigt und ihn gebeten, Sie sofort zu entlassen."

„Einer Entlassung bedurfte ich nicht, meine Verpflichtungen waren, seit mein Zögling der Kadettenanstalt übergeben war, beendigt; ich befand mich nur noch als Gast im Hause," antwortete Bodmer stolz.

„Nun, unter gebildeten Leuten ist es doch auch nicht Sitte, seinen Gastfreunden bei Nacht und Nebel, ohne Gruß und Dank davonzugehen," sagte der Amtsrichter spöttisch.

„Herr von Letten war nicht zu Hause und wurde erst spät zurückerwartet; ich konnte ihn nicht mehr sprechen. Ich würde später mein Benehmen schriftlich erklärt haben," erwiderte Bodmer.

„Aha, es gab also doch eine andere Erklärung dafür als die, welche Sie mir soeben gegeben haben," sagte der Amtsrichter überlegen. „Darf ich bitten, mir dieselbe jetzt mitzutheilen?"

Bodmer sah, daß er sich bereits verstrickt habe, weit unsicherer und sich überhastend erwiderte er: „Ich hatte dem Herrn Baron versprochen, bis über die Hochzeit in Lettenhofen zu bleiben, aber die Zusage reute mich. Der Herr Rittmeister von Warnbeck hatte mir mehrmals zu verstehen gegeben, daß ihm meine Gegenwart nicht angenehm sei; ich mochte ihm nicht wieder begegnen."

„Sie wollen also behaupten, Sie wären in dem Glauben fortgegangen, daß in Lettenhofen eine Hochzeit stattfinden würde?" fragte Flörecke und blickte über seine Brillengläser hinweg den Doktor durchdringend an.

„Wie wäre das anders möglich gewesen?" lautete die Gegenfrage, für welche Flörecke nur ein verächtliches Achselzucken hatte.

„Es war vier Uhr Morgens, als ich Lettenhofen verließ", fuhr Bodmer unaufgefordert fort.

„Das ist das erste wahre Wort, was ich von Ihnen vernommen habe", fiel der Amtsrichter ein, „aber was thaten Sie vorher?"

„Ich packte meine Sachen und schrieb den Brief an den Herrn Baron, den man gefunden hat."

„Dazwischen liegt noch eine Kleinigkeit, die Sie verschweigen; doch beantworten Sie mir einige andere Fragen. Sie wußten, daß Fräulein Adelheid v. Letten bei unverschlossener Thür schlief?"

„Es war dies allgemeine Regel für die Hausbewohner in Lettenhofen."

„Sie wußten auch, daß Fräulein Adelheid die Gewohnheit angenommen hatte, sich durch Chloral den mangelnden Schlaf zu verschaffen?"

Bodmer zögerte einige Augenblicke, bejahte aber dann die Frage.

„Man sagt, Sie hätten ihr das Chloral verschafft."

„Die erste Flasche hatte sie sich selbst von Berlin mitgebracht, später besorgte ich ihr auf ihren Wunsch eine zweite."

„Heimlich, ohne daß die Eltern darum wußten."

Bodmer warf den Kopf zurück. „Ich bin kein Denunziant; es gehört nicht zu meinen Lebensgewohnheiten, Dinge, die mir anvertraut werden, zu verrathen."

* **Bartenstein,** 19. April. [Ertappter Ausbrecher.] Der zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilte Schuhmacher Franz Blidczun versuchte in der Nacht von Donnerstag zu Freitag wiederum einen Ausbruch aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß. Nachdem er sich seiner Handfesseln entledigt hatte, versuchte er den Ofen abzubrechen; als er gerade in der eifrigsten Arbeit war, wurde er vom Aufseher gestört. Dem Verbrecher wurde nunmehr eine Zwangsjacke angezogen, auch wird der gemeingefährliche Mensch aufs Strengste bewacht.

* **Sommerfeld,** 21. April. [Fallissement.] Unsere Stadt ist durch das Fallissement einer angesehenen und bisher für gut situirt gehaltenen Firma in Aufregung versetzt worden, die um so größer ist, als fremde, dem Inhaber jener Firma anvertraute Gelder ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden sind. In erster Linie ist die hier bestehende erste Sterbekasse betroffen. Der Kassenbestand dieses Vereins, der ca. 22 000 M. betragen müßte, weist nur noch ca. 15 000 M. auf, demnach fehlen ca. 7000 M. aus der Kasse. Laut Protokollbuch wurde nachgewiesen, daß seit 1883 überhaupt eine Revision nicht mehr stattgefunden habe. Das allzugroße Vertrauen, das die betreffenden Mitglieder jener Kasse in den Vorsteher Färbereibesitzer M. Berndt, gesetzt hatten — es bestand kein Nebenvorsteher und auch kein Kuratorium — hat jener nun in der gröbsten Weise gemißbraucht, was um so bedauerlicher, da meist die ärmere Bevölkerung unserer Stadt an jener Kasse betheiligt ist. Den Betheiligten sollen sehr interessante Enthüllungen gemacht worden sein, die sie über ihre Verluste freilich nicht trösten können. Der Kassenbestand wurde bei der Reichsbank-Nebenstelle deponirt und ein provisorischer Vorstand gewählt. Auch bei der zweiten Sterbekasse, bei der ebenfalls der obige B. als Vorsteher fungirte, die jedoch ein Kuratorium besaß, soll der Kassenbestand ein ähnlicher sein. Die Mitglieder jener Kasse wurden ebenfalls zu einer Berathung einberufen.

Handel und Verkehr.

W. **Posen**, 21. April. [Original-Wollbericht.] (Nachdruck verboten.) Der günstige Verlauf der Londoner Woll-Auktion, sowie der von den anderen größeren Wollplätzen gemeldete regere Geschäftsverkehr blieb auf unseren Platz ohne jeden Einfluß, da während der letzten 14 Tage hier eine fast vollständige Geschäftsstille obwaltete. Die Abschlüsse beschränkten sich auf unbedeutende Posten von den besseren Stoff- und Tuchwollen zu bisherigen Preisen. Von Schmutzwolle wurde Einiges zu Mitte der fünfziger Mark an auswärtige Wäscher abgesetzt. In der Provinz, wo die Bestände im Allgemeinen schon sehr reduzirt sind, sollen einzelne kleinere Partien von Tuchwollen an auswärtige Großhändler verkauft worden sein. Im Kontraktgeschäft bleibt es andauernd still. Produzenten bestehen auf hohe Forderungen, während Händler in der Provinz bis 10 Mark niedrigere Gebote gegen vorjährige Kontraktschlüsse machen. Im Allgemeinen wurden bis jetzt nur unbedeutende Posten kontrahirt, und zwar lediglich solche, die schon seit Jahren von denselben Händlern gekauft werden.

** **Nürnberg,** 18. April. [Hopfenbericht.] In der zweiten Wochenhälfte verkehrte der Hopfenhandel in ruhiger fester Stimmung mit einem täglichen Umsatz von ca. 100 Ballen, theils für Export-, theils für Kundschaftsbedarf. Wenn Eigner von Exportsorten mit ihren Forderungen nicht zu hoch wären, so könnte sich die Thätigkeit für überseeischen Bedarf noch besser gestalten, zumal von London kräftigere Stimmung gemeldet wird. Der Handel am Mittwoch vollzog sich in Hallertauer, Württemberger und Badischen Sorten, wovon die geringeren mit 128—136 M., die besseren mit 140 M., 145 bis 160 M. bezahlt wurden. Bei ruhiger, aber fester Stimmung beziffert der Totalumsatz etwas über 100 Ballen. Einige auswärtige Händler waren am Donnerstagsmarkt vertreten. Durch die zahlreichen Zufuhren bieten unsere Lager eine bessere Auswahl, wodurch das Geschäft in Exportsorten erleichtert ist. Hiervon wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht, indem drei große Posten von circa 60 Ballen, bestehend aus Marktwaare und Hallertauer, zu 110 M., 115 bis 125 M., 135—140 M. abgingen. Bessere Kundschaftshopfen erzielten 142 bis 155 M. Umsatz ca. 100 Ballen. Das gestrige Geschäft verlief so ruhig, daß im Ganzen nur ca. 25 Ball. zu unveränderten Preisen gehandelt wurden. Heute ist es ebenfalls sehr still. Markthopfen prima 130—140 M., do. sekunda 120—125 M., do. tertia 90—100 M., Gebirgshopfen 130—140 M., Hallertauer Siegelhopfen (Wolnzach, Au, Mainburg) prima 145—155 M., do. sekunda 130—135 M., Hallertauer ohne Siegel prima 140—150 M., do. sekunda 130—135 Mk., do. tertia 110—120 M., Spalter Land schwere Lagen 150—160 M., do. leichte Lagen 130—140 M., Aisch- und Zenngründer prima 130—140 M., do. sekunda 115—125 M., Württemberger prima 140—150 M., do. sekunda 120—130 Mk., Badische prima 140—150 Mk., do. sekunda 125—130 Mk., Elsässer prima 140—145 Mk., do sekunda 130—135 Mark. Altmärker und Oldenburger 110—120 M. (Hopf.-Kur.)

Marktberichte.

Breslau, 21. April, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen erregt.

Weizen bei mäßigem Angebot steigend, per 100 Kilogramm weißer 21,90—22,40—22,90 M., gelber 21,80—22,30—22,80 M. — Roggen bessere Preise gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,10 bis 18,90 bis 19,50 M. — Gerste in fester Stimmung, per 100 Kilogramm gelbe 14,50 bis 14,50—16,50 Mark, weiße 16,50—17,00 Mark, Hafer hoher per 100 Kilgr. 16,00—16,30—16,90 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais in fester Haltung, per 100 Kilogr 15,00 bis 16,00 bis 16,60 Mark. — Erbsen mehr Kauflust, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. Viktoria- 16,00 bis 17,00—18,00 M. — Bohnen preishaltend, per 100 Kilogramm 17,00—18,00—19,00 Mark. — Lupinen feine Qualit. gut verkäuflich, per 100 Kilo gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 Mark. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 Mark. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 19,00 bis 21,50 bis 23,50 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogramm 19,00 —21,00— 23,00. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —.— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische —,— Mark, fremde —,— bis —,— Mark. — Leinkuchen gute Kauflust, per 100 Kilogramm schlesische 15,50 bis 16,00 Mark, fremde 13,00—14,00 Mark. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogramm 11,75 bis 12,00 Mark. — Kleesaamen schwacher Umsatz, rother feine Qualitä gut verkäuflich, per 50 Kilogramm 32—43—53 M, weißer sehr fest, per 50 Kilogr. 40 bis 50—55—65 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot, per 50 Kilogramm 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen ziemlich fest, per 50 Kilogramm 35—40—42—48 M. — Thymothee schwach, per 50 Kilogramm 18—20—25 M. — Mehl feste Stimmung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 32,25—32,75 Mark. Roggen-Hausbacken 30,25—30,75 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 11,00—11,60 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 10,20—10,60 Mark. Speisekartoffeln 2,50—3,00 Mark, Brennkartoffeln 1,80 bis 2,50 Mk. je nach Stärkegehalt und Eisenbahnstation per 50 Kilogramm.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 21 April. **Schluß-Course.**

			Not.v. 20
Weizen pr.	April-Mai	234 80	235 75
do.	Septbr.-Oktbr.	218 25	219 50
Roggen pr.	April-Mai	194 75	196 75
do.	Septbr.-Oktbr	182 25	183 —
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.20.
do.	70er loko	51 60	51 80
do.	70er April-Mai	51 —	51 20
do.	70er Juni-Juli	51 30	51 60
do.	70er Juli-August	51 80	52 —
do.	70er August-Septbr.	51 70	51 90
do.	50er loko	— —	71 40

		Not.v. 20			Not. v. 20
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 60	Poln. 5% Pfandbr.	75 25	75 10
" 3½ "	99 30	99 25	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 60	72 60
Pos. 4% Pfandbrf.	101 90	101 90	Ungar. 4% Goldrente	92 10	92 10
Pos. 3½% Pfandbr.	96 70	96 70	Ungar. 5% Papierr.	88 75	88 75
Pos. Rentenbriefe	102 50	102 50	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	164 25	164 25
Posen Prov. Oblig.	95 25	95 50	Oest. fr. Staatsb. ultimo	110 —	110 10
Oestr. Banknoten	175 20	175 50	Lombarden ultimo	50 —	50 75
Oestr. Silberrente	80 80	81 —	Neue Reichsanleihe	85 60	85 70
Russ. Banknoten	241 80	241 90	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	101 50	101 50	behauptet		
Ostpr. Südb. E. S. A	93 10	91 75	Gelsenkirch. Kohlen	157 —	156 90
Mainz Ludwighfdto	119 90	119 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	75 40	74 25	Dux-Bodenb. Elsb A	254 40	256 25
Italienische Rente	93 —	93 25	Elbethalbahn " "	101 80	101 90
Russ 4% kons Anl 1880	98 90	99 25	Galizier " "	93 60	93 80
dto. zw. Orient. Anl.	75 60	75 80	Schweizer Ctr. " "	171 50	171 50
Rum. 4% Anl.	86 90	86 90	Berl. Handelsgesell.	146 50	146 75
Türk. 1% kons. Anl.	18 90	19 —	Deutsche B. Akt.	154 25	154 25
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	195 60	195 40
Gruson Werke	151 90	151 75	Königs- u. Laurah.	125 —	125 —
Schwarzkopf	266 25	266 50	Bochumer Gußstahl	130 10	129 90
Dortm. St. Pr. L. A.	69 —	68 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	35 60	35 25	Russ. B. f. ausw H.	84 40	84 30

Nachbörse: **Staatsbahn** 110 —, **Kredit** 164 25, **Diskonto-Kommandit** 195 60.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Von seiner staunenswerthen Rüstigkeit hat Graf Moltke am vergangenen Sonnabend wieder eine bezeichnende Probe abgelegt: nachdem die Weihe und Nagelung der neuen Feldzeichen in der Bilder-Gallerie vollzogen, stand der Einundneunzigjährige länger als eine Stunde unten im Lustgarten, um im Gefolge des Kaisers der Parade beizuwohnen; um zweidreiviertel Uhr erschien der rüstige Greis wieder in voller Gala-Uniform bei der Grundsteinlegung der Lutherkirche, um derselben ebenfalls stehenden Fußes bis nach der gegen 4 Uhr erfolgten Beendigung der Feier beizuwohnen; und schon um 5 Uhr saß Graf Moltke wieder an der Tafel im Weißen Saale des königl. Schlosses, dort dem Festdiner beiwohnend. Während jüngere Militärs den Mantel angelegt, stand der greise Marschall während der Feier der Grundsteinlegung trotz des kalten, feuchten Wetters ohne Mantel da, als ob Grippe und Influenza, mit welchen so viele andere Menschen geplagt sind, für ihn nicht vorhanden seien. — Der „General" der „Friedens-Armee", H. Gerbing junior, ist auf Verfügung der königl. Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden. Die Inhaftirung ist wegen vollendeten und versuchten Betruges erfolgt. — Die Berliner Ortsgruppe des von Dr. Hertzka-Wien begründeten Vereins „Freiland" hat sich nunmehr unter Vorsitz des Schriftstellers Paul Michaelis konstituirt. Schatzmeister ist der Afrikareisende Bergbautechniker Ludwig Hampel. Außerdem stehen Dr. Richard Kirchhoff und Verlagsbuchhändler Max F. Sebaldt-Charlottenburg in der Leitung der Ortsgruppe. Die Zugehörigkeit zur Ortsgruppe legt keine Verpflichtungen auf, der Beitrag zu den Unkosten ist in das Ermessen des Einzelnen gestellt. Zur Zeit bestehen in Europa und Amerika schon an 22 Orten Ortsgruppen mit insgesammt etwa 750 Mitgliedern. Da sich unter diesen Mitgliedern zahlreiche wohlhabende und opferwillige befinden, so halten die Führer der „Freilandbewegung" die Aufbringung der zur Einleitung der praktischen Thätigkeit nothwendigen einen Million Mark für gesichert. Diese praktische Thätigkeit besteht in der Verwirklichung des Gedankens, ein Gemeinwesen zu schaffen, „in dem die moderne Kultur und Technik allen Mitgliedern zu gute kommen soll, in dem keine Knechtschaft irgend welcher Art herrschen wird." Da hier „im altersschwachen Europa, inmitten von erstarrten Einrichtungen und überlebten Anschauungen", die „Kraft der Reformfreunde" gehemmt wird, gilt es, die Reformthätigkeit an einem Orte aufzunehmen, „wo keine Gleichgiltigkeit und kein offener und geheimer Widerstand die Kraft lähmt." Als ein solcher Ort sind die gesunden und fruchtbaren Hochlande des Keniagebirges in Ostafrika vorgeschlagen worden. An der Mündung des großartigen Tanastromes ist bereits eine Landschenkung erfolgt, doch soll erst nach der in Kurzem bevorstehenden Bildung der angestrebten „Internationalen Gesellschaft" endgiltig das Einzelne entschieden werden. Dann will man hier zeigen, „daß die Armuth und die Noth keine Naturnothwendigkeiten, sondern nur die Folgen unserer sozialen Verhältnisse sind."

† **Eine junge, bildhübsche Berlinerin** aus angesehener Familie hat in Rendsburg einen Selbstmordversuch begangen; die tragische That erregt wegen der begleitenden Nebenumstände großes Aufsehen und das lebhafteste Interesse. Die junge Dame war, den „Flensburger Nachrichten" zufolge, am Morgen aus Berlin in Rendsburg eingetroffen, um ihren Verlobten, einen Offizier der Infanterie, zu veranlassen, seine Verheirathung mit ihr aus zwingenden Gründen zu beschleunigen. Da es bei der Auseinandersetzung zu einem Zerwürfniß zwischen dem Paare kam, verließ die Dame ihren Verlobten und stürzte sich in die Eider, wurde indeß mit Mühe gerettet und vorläufig bei einer Hebeamme untergebracht. Da es der Zufall fügte, daß gerade in dem Augenblicke, als sich das junge Mädchen zu ertränken versuchte, der Generalmajor in Rendsburg an der betreffenden Stelle vorüberging und auf sein Befragen Kunde von den tragischen Vorgängen erhielt, ließ sich der Geliebte der jungen Dame sofort beurlauben; dem Vernehmen nach hat der Offizier bereits Rendsburg verlassen. Wie es heißt, soll Aussicht vorhanden sein, daß die eheliche Verbindung zwischen dem Offizier und der bedauernswerthen jungen Berlinerin zu Stande kommt.

† **Richard Voß** hat ein neues, den Abend füllendes Schauspiel geschrieben, das „Der Väter Erbe" betitelt ist und von der Direktion des Berliner Theaters zur Aufführung angenommen wurde.

† **Marie Stolle**, die bekannte berliner Soubrette, welche sich seit längerer Zeit schon im moabiter Barackenlazareth befindet, soll im Sterben liegen.

† **Sudermanns „Ehre"** ist von der deutschen Gesellschaft zu St. Petersburg mit großartigem Erfolg aufgeführt worden.

† **Ueber eine entsetzliche Katastrophe** wird dem „B. T." aus Czernowitz Folgendes gemeldet: Ein vermuthlich aus Bessarabien übergelaufener wüthender Wolf hat am Sonntag früh auf der Strecke von Rarancze bis Rohoczna (Vororte von Czernowitz), so weit bis jetzt festgestellt werden konnte, zweiunddreißig Personen gebissen, ehe es den Bauern gelang, das wüthende Thier durch Keulenhiebe zu tödten. Bei der Obduktion des erschlagenen Wolfes wurde das Vorhandensein der Wuthkrankheit festgestellt. Den Verletzten wurden die Wunden mittelst des Paquellinischen Apparates ausgebrannt, außerdem ist ihre Ueberführung zu Pasteur nach Paris beschlossen worden.

† **Ein Attentat auf einen Eisenbahnzug** ist bei Mariupol, in der Nähe von Odessa, versucht worden. Auf einer mehr als 30 Meter langen Strecke waren nämlich die Schienen weggerissen worden und große Feldsteine aufgeschichtet. Zum Glück konnte der Maschinist den Zug noch vor der verhängnißvollen Stelle anhalten und dadurch 160 Passagieren das Leben retten. Die Veranlassung zu dem Attentat wird der Absicht von Bösewichtern zugeschrieben, während der allgemeinen Verwirrung die Kasse eines im Zuge befindlichen höheren Finanzbeamten, der 300 000 Rubel mit sich führte, zu erbeuten.

„Ah, Fräulein v. Letten hatte Sie zu ihrem Vertrauten gemacht! Man hat mir aber gesagt, sie habe Sie in letzterer Zeit oft sehr schroff behandelt und Ihre Nähe auffällig gemieden."

„Fräulein v. Letten unterlag wechselnden Stimmungen", erwiderte Bodmer mit dumpfer Stimme.

„Deren Ursprung Sie nicht ganz fremd gewesen sein sollen.

Bodmer schwieg.

„Was haben Sie auf diese Frage zu antworten?"

„Nichts", erwiderte der junge Mann leise aber bestimmt.

Der Amtsrichter wollte zornig auffahren, besann sich aber und sagte gelassen, aber schneidend: „Ich habe keine Mittel, Antworten von Ihnen zu erzwingen, dessen bedarf es aber auch nicht. Es ist durch die Aussagen der Hausgenossen erwiesen, daß Sie die junge Dame zu umgarnen gesucht, daß diese auch auf dem Wege war, Ihren Lockungen Gehör zu schenken, sich aber noch rechtzeitig auf das besonnen hat, was sie sich und ihrer Familie schuldig ist."

„Wer sagt das?" keuchte Bodmer.

„Es wird die Zeit kommen, wo Ihnen alle diese Dinge ins Gesicht gesagt werden", erwiderte der Amtsrichter, „und Sie werden dann zugeben müssen, daß Sie das arme junge Mädchen gequält und verfolgt haben, seit Sie wußten, daß sie die Braut des Rittmeisters v. Warnbeck war."

„Ich — ich hätte Adelheid v. Letten gequält und verfolgt!" rief Bodmer die Hände zusammenschlagend. „Welch eine unerhörte Behauptung!"

„Sie hat ihren Verlobten öfter gebeten, sie aus Ihrer Nähe zu entfernen."

Bodmer lachte grimmig auf. „Das kann sein."

„Ha, Sie geben es zu!" rief der Amtsrichter schnell.

Bodmer erschrak. „Das thue ich nicht. Wenn dem so wäre, wie man Ihnen gesagt hat, so wäre es doch das natürlichste gewesen, Fräulein von Letten hätte sich bei ihren Eltern über mich beklagt; man würde mich alsdann aus dem Hause entfernt haben, während man im Gegentheil mich dort noch festzuhalten beflissen war."

„Herr Doktor, Ihre Beweisführung zeugt von geringem Edelmuth", versetzte der Amtsrichter verächtlich. Als Bodmer ihn betroffen anblickte, fuhr er fort: „Zwischen Ihnen und dem unglücklichen jungen Mädchen bestand ein Geheimniß, das Ihnen eine vermeintliche Macht über sie gab. Sie wagte nicht, sich offen über Sie zu beklagen."

„Das ist nicht wahr!" schrie Bodmer dazwischen.

„Sie spielten mit ihr wie die Katze mit der Maus; noch am letzten Abend haben Sie eine sehr lebhafte Unterredung im Garten mit ihr gehabt."

„Das — das kann ich nicht leugnen," gab Bodmer zögernd zu.

„Welches Inhalts war dieselbe?"

„O — wir behandelten Dinge ganz allgemeiner Natur."

„Sie stellen mir starke Zumuthungen; ich habe Gründe zu glauben, daß die Unterredung sehr spezieller Art war. Sie suchten Fräulein von Letten noch einmal ihrem Verlobten abwendig zu machen, überredeten sie vielleicht, mit Ihnen zu fliehen."

Bodmer schrak zusammen. „Ich — ich soll das gethan haben!" schrie er auf. — „O welch ein Irrthum, welche Ausgeburten der Phantasie sind das!"

„Leider haben wir es mit Thatsachen zu thun. Als sie Ihnen widerstand, da nahmen Sie eine furchtbare Rache an ihr und dem von Ihnen gehaßten Rittmeister von Warnbeck."

„Ich?"

„Ja — Sie, Herr Doktor! Kein anderer als Sie ist es gewesen, welcher sich in Adelheid von Lettens Schlafzimmer geschlichen und ihr Cyankalium in das schon bereitstehende Glas mit dem Chloral gegossen hat!"

Bodmer wankte. „Ich soll das gethan haben!" stieß er lallend hervor. „O, das ist eine teuflische Beschuldigung. Ich soll die Tochter des Barons von Letten, die Schwester von — von meinem geliebten Fritz meuchlerisch gemordet haben!"

„Ja, es ist eine That, vor welcher der Verbrecher selbst zurückschaudern muß," sagte der Amtsrichter.

„Hätte ich sie begangen, so müßte ich wahnsinnig gewesen sein."

„Aha, Sie scheinen sich bereits auf die neuen Anschauungen stützen zu wollen, daß der Verbrecher ein Wahnsinniger ist," lächelte der Amtsrichter.

„Das will ich nicht, wohl aber möchte ich fragen, auf welche Beweise sich eine so ungeheuerliche Beschuldigung stützt."

(Fortsetzung folgt.)

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90 bis 7,25 p. Met. — (ca. 450 versch. Dispos.) vers. roben- u. stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 15918

Die **gebrannten Java-Kaffees** von **A. Zuntz sel. Wwe.,** Kgl. Hofl., Bonn, Berlin, Hamburg, empfehlen sich durch ihre **Reinheit** und ihr **feines Aroma** als beste Marke und zeichnen sich ausserdem durch ihre **hohe Ergiebigkeit** vortheilhaft aus. Käuflich in allen besseren Konsum-Geschäften.

Es will jetzt endlich Frühling werden und ein milder, wohlthätiger Sommer wird als Nachfolger einziehen, und mit ihnen — die lichten, duftigen, farbenprächtigen Kleider unserer Damenwelt. Die letztere wird mit Freuden vernehmen, daß der von unseren schönen Leserinnen gewiß sehnsüchtig erwartete Frühjahrs-Katalog des Welthauses Rudolph Hertzog zu Berlin nunmehr erschienen ist. Wir würden ein berechtigtes Loblied über die Fülle des Katalogs gern anstimmen, wenn wir nicht die noch begründetere Ueberzeugung hätten, daß sich die Damen die Geheimnisse und Reichthümer des genannten Katalogs nebst Illustrationsbeilagen lieber selbst aufsuchten, was nicht nur angenehm, sondern auch bequem ist, und letzteres deshalb, weil derselbe in 200 000 Exemplaren erschienen und Jedermann kostenfrei zugänglich ist. Er wird als alter Bekannter und Berather überall willkommen sein, umsomehr als diesmal die äußerst praktische Einrichtung darinnen getroffen ist, daß bei dem Inhalts-Verzeichniß nicht nur die einzelnen Artikel, sondern auch die Lage der Verkaufsräume derselben bezeichnet sind. Daß sich nicht nur die Auflage, sondern auch der Umfang dieses Werkchens abermals vergrößert hat, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Ist doch das Haus Hertzog seit mehr als 50 Jahren bestrebt, den Wünschen seiner Kundschaft nachkommend stets neue Bedarfsartikel einzuführen — allerdings, nach altbewährtem kaufmännischem Grundsatze: nur Schritt für Schritt, nicht Alles auf einmal! So wird auch in diesem Jahre die Aufnahme eines neuen Artikels: „Teppiche" allgemein mit Freuden begrüßt werden.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Jacob Abraham** zu Posen, Schloßstraße Nr. 2, wird nach rechtskräftiger Bestätigung des angenommenen Zwangsvergleiches hierdurch aufgehoben.

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters wird Termin auf

den 5. Mai 1891,

Vormittags 11½ Uhr, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronker Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, anberaumt.

Posen, den 17. April 1891.

Königliches Amtsgericht. Abth. IV.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. April 1891, Mittags 12 Uhr, werde ich hierselbst **Grabenstr. 21:**

eine Teigmaschine, einen Mehlkasten, eine Parthie Bretter (geeignet für Bäcker), ein Bettstell u. zwei Schränke

öffentlich meistbietend versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher in Posen.

Am 23. d., Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer **verschiedene Ungarweine** zwangsweise für das Meistgebot verkaufen.

Schmidtke, Gerichtsvollz.

Am 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werde ich **Wallischei 18** eine vollständige **Restaurationseinrichtung** u. mehrere Flaschen **Ungarwein u. Rothwein** für das Meistgebot freiwillig versteigern.

Schmidtke, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe ⁎ Verpachtungen

Bäckerstr. 18 ein Kindergarten sofort zu verm.

1. Rappstute, 5 J. a., 2", engl. arab. Bl., ger. u. gef., eleg. Ext., hervor. Gänge, fromm, vollk. fehlerfrei.

2. Fuchswallach, 5 J. a., 3", kräftiges Pf., gef. u. anger., eleg. Ext., hervor. Gänge, g. fehlerfrei, preisw. verk. Offerten **N. N. 31 Zawisna,** Oberschlesien.

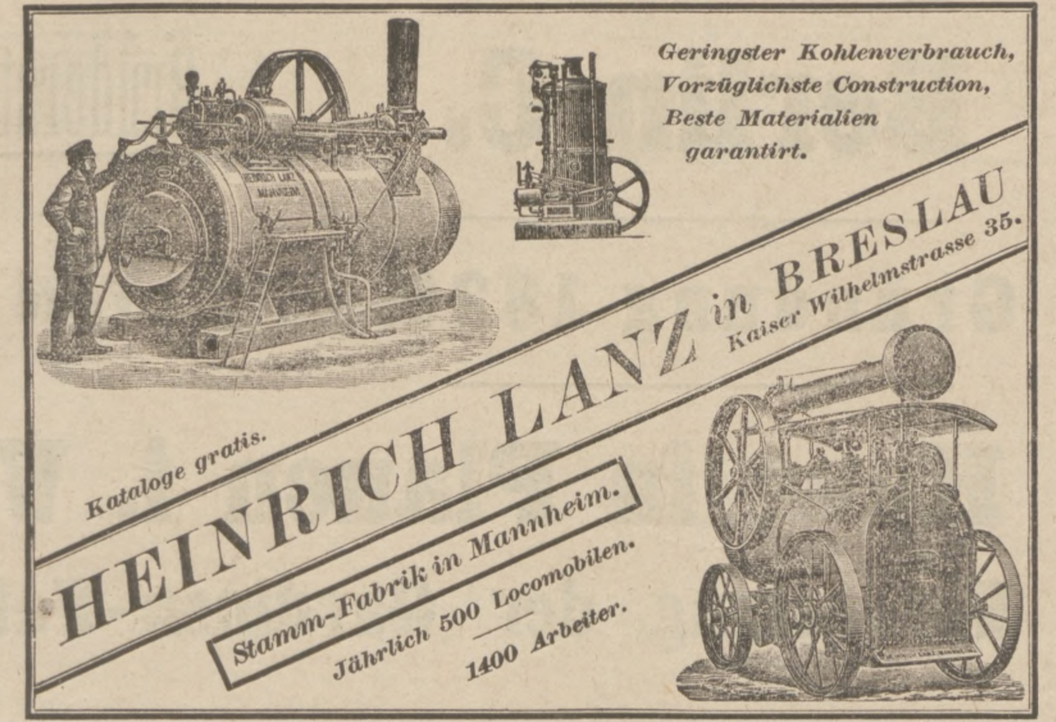
Rappwallach, sehr gängig, leicht zu reiten, anständiges Aeußere, gut auf den Beinen, steht **sofort** sehr billig zum Verkauf bei Lieutenant **v. Massow,** Adalbertstr. 21.

Echt Dalmatiner **Insektenpulver,** garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Mottenpulver in geschlossenen Kapseln in die Falten der Möbel, Sachen 2c. zu stecken pro Schtl. 50 Pfg. — Mottenpapier pro Bogen 10 Pfg. — Karton mit 10 Bogen 80 Pfg. 5128

Rothe Apotheke, Markt 37.

Die größten Neuheiten in Damen- und Kinderhüten von **1 M. bis 30 M.** liefert der Putz- und Modebazar von **Emma Müller,** Alter Markt 59 und St. Martin 53.



Die zur Herrschaft Labischin gehörigen Vorwerke

Oporowo	1300 M. Acker,	200 M. Wiese,		
Pszczółczyn	1050 „	„	450 „	„
Smerzyn	1330 „	„	180 „	„
Zamość	550 „	„	200 „	„

sollen auf den Zeitraum von 18 Jahren nämlich vom 1. Juli 1891 bis dahin 1909 verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, auch wird auf Meldung daselbst die Besichtigung der Pachtobjekte ermöglicht.

Labischin, den 17. April 1891.

Das Herrschaftliche Dominial-Bureau.

Kaliski, Rentmeister.

Höchste Auszeichnung. Goldene Medaille!

DOCTOR THOMPSON'S SEIFENPULVER

ist anerkannt das beste und bequemste Waschmittel.
macht die Wäsche blendend weiß, auch ohne Bleiche.
ist garantirt frei von allen ätzenden, die Wäsche angreifenden Bestandtheilen.
verleiht der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.
ist der Hauptsache nach eine Kernseife bester Qualität.
hat sich seit einer langen Reihe von Jahren in Tausenden von Familien unentbehrlich gemacht.
ist nur allein ächt mit Schutz-Marke „Schwan".
kostet nur **20 Pfg.** pro ½ Pfd.-Packet.

Seifen-Pulver „Globus-Marke" per ½ Pfd.-Packet 10 Pfg.

Zu haben in den meisten Colonial-, Material- und Seifenwaarenhandlungen. 5116



Transportable Stahlbahnen, Stahlmuldenkippen, Plateauwagen und andere Zubehöre für Feld, Wiese, Wald und Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise, empfehlen **Gebrüder Lesser in Posen,** Ritterstraße.

Chamottesteine, Platten und Mörtel

für gewöhnliche, sowie technische und gewerbliche Feuerungsanlagen, bis zu höchster Feuerbeständigkeit.

Trottoirplatten, Eisen- und Pflasterklinker,

glatt und gerieft, empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität

Graf Sauerma'sche Chamottefabrik zu Ruppersdorf, Bez. Breslau.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen. **Pepsin-Essenz** (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt. **China-Wein** mit u. ohne Eisen. **Sagrada-Wein** (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen. **Preise:** ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 201 Bei Entnahme v. 6 Fl. — 1 Fl. Rab.

Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.

C. D. Wunderlich's Glyc.-Schwefelseife à 35 Pf. Verbess. Theerseife à 35 Pf. Theerschwefelseife 50 Pf.

Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weißen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, Stärkung des Haar- Wachsthums bei **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestraße.



Wunderbar ist der Erfolg Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife von **Bergmann & Co. in Dresden.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei R. Barcikowski, M. Pursch, J. Schleyer und Apotheker Szymanski in Posen und Otto Kluge in Schwersenz.

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pfg. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 3149

Rothe Apotheke, Markt 37.

Echte Sherry & Malaga,

Marke: Goytia Hermanos, untersucht und als rein anerkannt durch Gerichtschemiker Dr. Bischoff, Berlin.

empfiehlt **Oswald Schaepe, Paul Wolff in Posen.**

Offerten unter Chiffre ......

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote 2c. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin,** Hauptbureau SW., Jerusalemerstraße 48/49, in **Posen** vertreten durch **G. Fritsch & Co.,** St. Martin 34, I. 2371

Wilhelmsplatz Nr. 5

II. Et. ist eine **Wohnung** mit **Balkon,** best. aus 9 Zimm., Küche, Badezimm., Zebehör, per **1. Okt.** zu verm. Ausk. n. d. Wilhelmspl. und nach d. Gärten. Näh. i. d. Kunsthandl., Hof rechts. 5131

2 möbl. Zimmer zu verm. Wo? zu erfr. Petriplatz 1, Cigarrengesch.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., St. Martin 67 II. zu verm.

Grünstraße 6, Part. rechts, ist zum 1. Mai ein freundliches **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Auf Wunsch mit Beköstigung.

Zwei gut möbl. Vorderzimmer Bäulikirchstr. 8, 3 Et. r. zu v.

Laden, angr. 4 Zim. u. Küche, auch zu Bureauzwecken, Wilhelmstraße 16 per 1. Oktober zu vermiethen. 5144

Eine anständige Dame findet gutes Logis bei Frau **Heise,** Breitestr. 14, III.

Ein Herr findet sofort Wohnung Markt 37, II.

St. Martin 55, II. Et. l. ein kl. möbl. Zim. z. 1. Mai zu verm.

Ein 2 f. m. 3. pt. l. s. o. 1. Mai Schuhmacherstr. 13 zu verm.

Gr. Gerberstr. 36 ein Geschäftskeller u. 1 Kellerw. sof. zu verm.

Sommer-Wohnungen vom 1. Mai zu verm. Oberwilda 26. Näheres daselbst bei **Jackisch** oder Bergstr. 2 B. I.



Tüchtige Agenten für deutschen Cognac werden ges. Gefl. Offerten unter **J. J. 8567** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Vertreter,

mit Malern und Anstreichern bekannt, für einen grossen Consum-Artikel (Specialität) gesucht. Gegen eigene Rechnung hohen Rabatt. Off. unter B. 500 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Für unser **Comptoir** suchen wir einen **Lehrling,** Sohn achtbaren Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.

Adolph Asch Söhne.

Offene Stellen jeden Berufs f. allen Orten fordere durch Postkarte 20,000 Stellen. Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend.** Keine Provisionszahlung. Größtes Stellenvermittelungs-Geschäft der Welt.

Versorgt wird jeder Stellens. sof. mit guter dauernder Stellung in **jeder Branche** nach **Berlin** und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. Liste d. offenen Stellen, **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größt. Versorgungs-Institut d. Welt.

Ein Lehrling, christl. Konf., findet in meinem Materialwaaren- und Destillations-Geschäft Stellung.

A. Unger, Grätz i. P.

Für mein Colonial-, Delikateß-, Vorkost- und Destillationsgeschäft suche per 1. Juli 5023

2 Lehrlinge mit guten Schulkenntnissen bei freier Station. 5023

Marcus Adam, Schrimm.

Ein Arbeiter für meine Selterwasserfabrik sofort verlangt.

David Kantorowicz.

Suche einen angehenden **Commis** der polnischen Sprache mächtig, für mein Eisen-, Kolonial- und Destillationsgeschäft per sofort.

Leo Schreyer, Zerkow (Posen).

2 Klempnergesellen auf guten Lohn und dauernde Arbeit sucht Klempnermeister **C. Compart,** Mogilno.

Dom. Strykowo bei **Stenschewo,** Pr. Posen, sucht zum sofortigen Antritt einen ev. der polnischen Sprache mächtigen **zweiten Wirthschaftsbeamten** für Hof und Feld. Off. an die Gutsverwaltung.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **V. Ertel,** Buchbindermeister, St. Martin 13.

GAEDKE'S CACAO

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.